

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“ Poznań, Al. J. Marcj. Białobłotkiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto. — Zuh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6106, 6276.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 10 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 70 gr. Platzvorrat und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unrichtigen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung, Al. J. Marcj. Białobłotkiego 25. — Postkonten in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdrucker und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 288, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6276, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Polen), Freitag, 16. April 1937

Nr. 86

Bolschewistenfreundliche Haltung der englischen Opposition

Der Mißtrauensantrag wegen der Bilbao-Blockade vor dem Unterhaus Simon weist Angriffe zurück

London, 14. April.

Der Führer der Oppositionellen Arbeiterpartei, Attlee, brachte am Mittwoch nachmittags im Unterhaus den angekündigten Mißtrauensantrag gegen die Regierung in der Frage von Bilbao ein, der im Hinblick auf die letzte Erklärung des Ministerpräsidenten Baldwin „das Vergehen der Regierung bedauert, die britische Handelschiffahrt bei Ausübung ihres ordnungsmäßigen Berufs zu unterstützen“.

Attlee erklärte im Namen der Labour Party, daß das Vorgehen der Regierung, nämlich die Warnung an die britischen Schiffe, Bilbao zu meiden, die Aufgabe der Rechte bedeute, die England bisher stets für seine Handelschiffahrt beansprucht habe. Es heiße „einer schweren Verletzung zustimmen“, wenn man wie die Regierung handle. Attlee behandelte dann die Lage vom Standpunkt der marxistischen Arbeiterpartei und führte zum Schluß aus, daß das Vorgehen der Regierung nach seiner Meinung die größte Verurteilung durch das Unterhaus verdiene.

Darauf ergriff Innenminister Sir John Simon das Wort zu einer scharfen Antwort an Attlee. Er stellte fest, daß der Wortführer der Opposition in seiner Darstellung eine Anzahl von Erwägungen fortgelassen habe. Das Vorgehen der Regierung sei, wie sich leicht zeigen lasse, völlig berechtigt. Der Mißtrauensantrag müsse der sofortigen Ablehnung verfallen. England halte an der Nichtmischung fest. Der durch den englisch-französischen Notenaustausch vom August v. Js. angestrebte Zweck sei gewesen, Verwicklungen zu vermeiden, die den guten internationalen Beziehungen schaden könnten, und sich jeder direkten oder indirekten Einmischung in die inneren Angelegenheiten Spaniens zu enthalten.

Simon erinnerte daran, daß im August und September vorigen Jahres die Handelsflotten verschiedener Länder gewarnt worden seien, gewisse spanische Häfen anzulassen. Zu jener Zeit habe bereits die englische Regierung den englischen Handelschiffen geraten, sich nicht nach den mehr oder weniger ständig von spanischen Kriegsschiffen bewachten Häfen zu begeben. Das habe nichts damit zu tun gehabt, was die Schiffe an Bord führten.

Es stehe dagegen keiner der beiden spanischen Parteien das Recht zu, in die Handelschiffahrt auf hoher See einzugreifen.

In diesem Sinne sei die britische Handelschiffahrt auch damals angewiesen worden, und es sei nicht der geringste Verdacht oder Argwohn aufgetaucht, daß die britische Regierung nicht an der Einmischung festhalte. Wenn das damals richtig gewesen sei, wie könne man dann heute sagen, daß man sich hinsichtlich der Lage vor Bilbao einem neuen Stand der Dinge gegenübergestellt habe, daß die britische Regierung eine völlig neue Politik eingeleitet, ihre Grundzüge verraten und sich der Kritik ausgesetzt habe?

Sir John Simon wurde während seiner Rede ständig von höhnischen Zwischenrufen unterbrochen, so daß er sich schließlich für einige Augenblicke hinsetzte, um abzuwarten, bis wieder Ruhe eintrat. Dann fuhr er mit einer Beschreibung der Lage vor Bilbao nach den der britischen Admiralität zugegangenen Berichten fort. Am Freitag voriger Woche habe sich die Regierung entschlossen, den britischen Handelschiffen mitzuteilen, daß sie in Anbetracht der gefährlichen

Lage für den Augenblick nicht wünsche, daß sie baskische Häfen anliefen. Simon wiederholte, daß alle getroffenen Maßnahmen sich völlig mit denen deckten, die im August vorigen Jahres ergriffen wurden, und daß daher keine Berechtigung für den Mißtrauensantrag bestehe. Nach den der Admiralität zugegangenen Berichten sei das ganze Küstengebiet von Bilbao bis Santander mit Minen verseucht. Er sehe nicht ein, warum die Regierung dem nicht Rechnung tragen solle.

Die britische Flotte könne sich den Weg zu jedem spanischen Hafen bahnen, aber nur mit einer großen Flotte von Minenjuchbooten, und das würde die Aufgabe der Nichtmischung bedeuten.

Auf eine Zwischenfrage des ehemaligen Ministerpräsidenten Lloyd George, ob die britische Flotte die britische Schiffahrt im Falle eines Angriffs durch Kriegsschiffe General Francos auf hoher See beschützen würde, erwiderte Sir John Simon: „Bestimmt, die Regierung kann Eingriffe in die britische Schiffahrt auf hoher See nicht dulden.“ Der Redner erklärte dann nochmals, daß man England nicht beschuldigen könne, sich nicht an die Einmischung gehalten zu haben. Die gegenwärtige Politik stelle keine Kapitulation vor irgendeiner ausländischen Regierung dar. Simon bat dann das Unterhaus, die Regierung in dieser Frage zu unterstützen.

Die schädliche Haltung der Labour-Partei in der Spaniensfrage

Lebhaftes Presseecho der Unterhausausprache

London, 15. April.

Der „Evening Standard“ spricht im Zusammenhang mit der Unterhausausprache ein offenes Wort über die Haltung der Labour-Partei in der Spaniensfrage und über den Schaden, den das englische Ansehen dadurch erleiden müsse, daß eine Gruppe in England eine Propaganda zugunsten der spanischen Bolschewisten entfalte, wie die Gruppe englischer Geistlicher, die unter der Leitung des Dekans von Canterbury in Sowjetspanien weile.

Das Blatt schreibt, die Labour-Partei habe sich zwar immer der englischen Aufrüstung auf ein notwendiges Maß widergesetzt, aber stets den Einsatz britischer Waffen im Interesse anderer Länder gefordert. Heute rufe die Labour-Partei wieder nach Taten, die England in einen Krieg verwickeln könnten. Die Sorge dieser Partei um Bilbao werde von Extremisten außerhalb des Parlaments ausgenutzt.

Von der Propagandatätigkeit des hohen englischen Geistlichen zugunsten der Bolschewisten in Spanien sagt der „Evening Standard“, daß es sonderbar anmutet, wenn in einer heißen Lage, wie der heutigen, Geistliche, deren Leben dem Frieden gewidmet sein sollte, derartige Erklärungen abgeben.

Während die konservativen Zeitungen am Donnerstag erklärten, daß die Regierung ihren Standpunkt in der Frage der Schiffahrt in den Gewässern von Bilbao während der Unterhausausprache am Mittwoch erfolgreich verteidigt habe, setzen die Oppositionsblätter ihre Angriffe gegen die Regierung mit gleicher Schärfe fort und beschuldigen sie einer indirekten Unterstützung der nationalspanischen Sache.

„Daily Telegraph“ schreibt, obwohl England eine übermächtige Flottenmacht zur Stelle habe, könne es sich nicht darauf einlassen, einen Konflikt in der spanischen Frage hervorzurufen.

Die oppositionellen Argumente für eine Durchbrechung der Blockade seien nichts anderes gewesen als eine Forderung nach Intervention zugunsten der Bolschewisten in Spanien.

Die Labour Party würde sicherlich nicht dieselbe Forderung stellen, wenn dadurch die

national-spanischen Streitkräfte behindert würden.

Die „Times“ schreibt, die Erklärung Sir John Simons habe gezeigt, daß vor Bilbao eine wirkungsvolle Blockade geschaffen worden sei. Die britische Regierung habe richtig

Skadkowski in Posen

Ueberraschend wie bei allen seinen Inspektionsreisen traf in der Nacht zu Donnerstag Ministerpräsident Skadkowski in Posen ein. Er übernachtete in seinem Salonwagen und wurde am Morgen vom Wojewoden Maruszewski, Stadtkarost Podhorodanski, Stadtpräsident Wicelowski, General Knoll-Kownacki und Eisenbahndirektor Arzyżanowski begrüßt. Vom Bahnhof aus begab sich Ministerpräsident Skadkowski begleitet vom Wojewoden Maruszewski im Auto zu einer Besichtigungsfahrt durch die Stadt, wobei er vor allem die öffentlichen aus dem Investitionsfonds bestrittenen Arbeiten im Augenschein nahm. Anschließend wurden die umliegenden Landkreise aufgesucht und dort ebenfalls die Investitionsarbeiten besichtigt.

gehandelt, da die Politik der Nichtmischung im gegenwärtigen Konflikt ihr wichtigster Leitsatz sei. Die Oppositionsredner unterführten theoretisch die Nichtmischung, aber in der Praxis lehnten sie sie ab, wenn die Bolschewisten dadurch benachteiligt schienen. Dieses Verhalten werde vom englischen Volk nicht unterstützt; denn es glaube, daß keine Lösung des spanischen Konflikts durch eine partielle Einmischung von außen her erzielt werden könne.

Auch die konservative „Morning Post“ beschuldigt die Oppositionsparteien, daß sie nichts anderes als eine Unterstützung der Bolschewisten durch England wünschten.

Das Labour-Organe „Daily Herald“ schreibt, das Ergebnis der gestrigen Aussprache sei, daß die englische Regierung sich weigere, die britische Schiffahrt gegen eine „angesehliche Befestigung“ (H) durch die Kriegsschiffe General Francos zu beschützen.

Auch die liberale „News Chronicle“ begeißelt die Erklärung Sir John Simons als durchaus „unbefriedigend“.

Erst politische Vereinigung, dann Reorganisation der Wirtschaftsbeziehungen

Dr. Schaacht vor der Presse in Brüssel

Brüssel, 14. April.

Reichsbankpräsident Dr. Schaacht empfing am Mittwoch nachmittags in der deutschen Gesandtschaft die Vertreter der belgischen und der ausländischen Presse. Nach der Begrüßung des deutschen Gesandten Freiherrn v. Richthofen machte Dr. Schaacht einige Mitteilungen über den Charakter und den Verlauf seines Brüsseler Besuchs und benutzte die Gelegenheit, um die Kombinationen, die in einem Teil der Weltpresse an diesen Besuch geknüpft worden sind, richtigzustellen. Er betonte, daß dieser Besuch und die damit verbundene Besprechung keinerlei sensationellen Charakter gehabt hätten. Er wies darauf hin, daß der Gouverneur der Nationalbank ihm vor einigen Monaten in Berlin einen Besuch abgestattet habe und daß er jetzt nach Brüssel gekommen sei, um diesen Besuch zu erwidern. Zwischen der Festlegung dieser Reise und ihrer Verwirklichung seien auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet eine Reihe von Ereignissen in der Welt eingetreten, die mit seinem jetzigen Besuch verknüpft worden seien. Alle hierüber in der internationalen Presse verbreiteten Gerichte seien völlig abwegig.

Dr. Schaacht sprach mit dankbarer Genugtuung von der Audienz, die ihm König Leopold alsbald nach seinem Eintreffen in Brüssel gewährt habe. Bei der Einladung zum Früh-

stück, mit dem ihn der Gouverneur der Nationalbank, Grand, geehrt habe, sei er mit verschiedenen einflussreichen Persönlichkeiten der belgischen Wirtschaft und Industrie zusammengekommen.

Die Besprechungen, die er in Brüssel gehabt habe, seien allgemeiner Natur gewesen und hätten sich auf rein wirtschaftliche Dinge beschränkt. Es seien keine politischen Fragen angeschnitten worden.

Dr. Schaacht dankte für den freundlichen Empfang, den ihm die belgische Presse bereitet habe, und antwortete dann bereitwillig mit größter Offenheit auf zahlreiche Fragen, die ihm von den Journalisten gestellt wurden.

Dabei gab er der Meinung Ausdruck, daß eine Reorganisation der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den einzelnen Ländern nur dann möglich und von dauerndem Wert sei, wenn eine allgemeine politische Vereinigung vorausgehe. Dies sei heute durchaus möglich, da niemand einen Krieg wolle; nur über die Mittel müsse man sich verständigen. In diesem Zusammenhang erwiderte Dr. Schaacht auf eine an ihn gestellte Frage,

daß die militärische Aufrüstung Deutschlands eine politische Verständigung nicht nur nicht erschwere, sondern geradezu erst ermöglicht habe.

Solange Deutschland ohnmächtig gewesen sei, habe man es nicht geachtet. Die politische Selbstständigkeit, zu der sich Belgien entschlossen habe, sei ein wichtiges Verdienst in der Politik der Friedenssicherung in Europa.

Die Mark absolut stabil sei. Deutschland verjage nicht bei den Bemühungen um die Schaffung einer festen internationalen Währung. Dr. Schacht stellte sodann völlig irrtümliche Auffassungen richtig, die im

Ausland über die Wirtschaftspolitik Deutschlands bestehen. Der Idealzustand sei ein möglichst freier gegenseitiger Warenaustausch. Der Reichsbankpräsident erklärte schließlich noch, daß Deutschland mit großem Interesse und großer Sympathie die Initiative betrachte, die der Ministerpräsident von Zeeland auf Ersuchen Englands und Frankreichs ergriffen habe, um die Möglichkeiten eines Abbaues der Handelsbarrieren zu untersuchen.

Die Ausführungen Dr. Schachts machten auf die zahlreich anwesenden Pressevertreter sichtlich einen nachhaltigen Eindruck.

Dr. Ley bei Mussolini

Herzliche Kundgebung deutsch-italienischer Freundschaft

Rom, 14. April.

Der Höhepunkt des zweiten Tages des Aufenthaltes Dr. Leys in Rom war der Empfang beim italienischen Regierungschef Mussolini. Der Duce unterhielt sich im Beisein von Präsident Canetti länger als eine halbe Stunde in deutscher Sprache sehr eingehend mit Dr. Ley über den Verlauf seiner Italienreise und betonte, daß er diese Reise, vor allem die Besuche Dr. Leys in den italienischen Betrieben, mit außerordentlichem Interesse verfolgt habe. Er freute sich, den Leiter der deutschen Arbeitsfront persönlich kennenzulernen. Mussolini hat den Reichsorganisationsleiter, dem Führer und Reichsorganisator seine herzlichsten Grüße zu übermitteln.

Anschließend stellte Dr. Ley dem Duce die Herren seiner Begleitung vor, für deren Eindrücke sich Mussolini ebenfalls sehr interessierte. Der ganze Besuch trug sehr herzlichen Charakter.

Der Duce gab den deutschen Gästen seine besten Wünsche für den weiteren Verlauf der Reise mit.

Nach dem Besuch bei Mussolini fand zu Ehren Dr. Leys in den herrlichen Räumen des Kapitols ein von der italienischen Regierung veranstalteter Empfang statt, zu dem Vertreter der Behörden und der Partei, zahlreiche Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände sowie Botschafter von Hassel und Landesgruppenleiter erschienen waren. Der Gouverneur von Rom, Coronna, begleitete den Ehrengast nach der Begrüßung persönlich bei der Besichtigung der reichen Kunstschätze des Kapitols. Auch diese Veranstaltung trug den Charakter einer überaus herzlichen Kundgebung deutsch-italienischer Freundschaft.

Am Mittwochabend gab Korporationsminister Lantini zu Ehren Dr. Leys ein Essen, zu dem neben den deutschen Gästen zahlreiche italienische Persönlichkeiten geladen waren.

Dr. Rust vor der griechischen Presse

Die deutsche Liebe zu Hellas beruht auf Gegenseitigkeit

Athen, 14. April.

Reichsminister Rust empfing Mittwoch die Vertreter der griechischen Presse und erklärte unter anderem, daß er auf seiner Reise Gelegenheit hatte, zahlreiche Eindrücke über Griechenland und seine Bevölkerung zu sammeln. Er habe einen besonders angenehmen Eindruck von den Menschen in Griechenland empfunden. Er nehme die Ueberzeugung heim, daß die deutsche Liebe zu Hellas auf Gegenseitigkeit beruhe.

Der Reichsminister führte bei dieser Gelegenheit nochmals aus, wie dankbar das deutsche Volk dem griechischen König und der griechischen Regierung für deren Entgegenkommen bei den wissenschaftlichen Arbeiten in Olympia sei. Ihn persönlich habe die Ernennung zum Ehrenbürger von Olympia besonders bewegt, weil

der Name dieses Ortes ein Programm für die Kultur der gesamten Menschheit bedeute.

Er habe an der freudigen Anteilnahme an den Ausgrabungen nicht nur die Freundschaft der Regierung und der Gelehrten, sondern auch des griechischen Volkes für das Deutsche Reich erkennen können, und habe gesehen, daß Griechenland nicht nur das antike Erbe treu bewahre, sondern sich auch in der Gegenwart kraftvoll entwickle, um an einer gesunden Zukunft zu bauen.

Der Minister schloß mit Dankesworten für die ihm erwiesene Gastfreundschaft und herzlichsten Wünschen für die Zukunft.

Ein neuer Skandal in New York

Kirche als Schauplatz jüdischer Hez

New York, 14. April.

Der Satz „Es ist alles schon dagewesen“ hat sich wieder einmal nicht bewährt. Die neuen Methoden der jüdischen Propaganda in Amerika stellen nach dem neuesten Beispiel alles bisher Bekannte in den Schatten. In der baptistischen Riverside-Kirche in New York fand vor 1500 Zuschauern die Vorführung eines „Werbefilms“ statt, der sich, begleitet von aufpeitschenden, rühmlichen Reden gegen Deutschland, mit dem Schicksal aus Deutschland ausgewiesener Emigranten beschäftigt. Der Film, der den bezeichnenden Titel trägt: „Mäderne christliche deutsche Märtyrer“, soll womöglich in jeder Kirche der Vereinigten Staaten unentgeltlich vorgeführt werden. Der Erlös dieses unfremden Unternehmens, bei dem Kollekte veranstaltet werden, ist für die Emigranten aus Deutschland bestimmt.

Der Film enthält mit erschreckender Deutlichkeit die in eine christliche Gestalt gekleideten unchristlichen Methoden, mit denen offenbar ein neuer, groß angelegter antideutscher Propagandaschub durch alle Kirchen der Vereinigten Staaten eingeleitet werden soll.

Eine kleine Gruppe bemüht sich unter dem Einfluß landfremder Elemente, die Frömmigkeit amerikanischer Kreise für ihre Zwecke auszunutzen. Die wahren politischen Absichten werden durch fromme Aeußerungen christlicher Nächstenliebe verschleiert, und es wird der Versuch gemacht, den wertvollsten Hodenständigen Teil der Bevölkerung der Vereinigten Staaten durch einen Appell an ihre religiösen Gefühle zu erfassen.

Der inhaltlich äußerst dürftige Film besteht im wesentlichen aus einem Ausruf des ehemaligen Völkerbundkommissars für die Emigranten aus Deutschland und des Pastors der Riverside-Kirche, Foster. Auch Erich Mann, die bekannte Tochter ihres noch „rühmlicher“ bekannten Vaters Thomas Mann, ist gleichfalls, ebenso wie andere deutsche Emigranten, an der Dar-

stellung beteiligt. Die nationalsozialistische Regierung wird von den Rednern als Feind jeder christlichen Kultur hingestellt. Aeußerungen von Alfred Rosenberg, Balduin von Schirach und das Buch des Führers „Mein Kampf“ werden angeführt und der Absicht entsprechend gefälscht. Der Film, der charakteristischerweise mit dem Absingen des Luther-Chorals beginnt, ist somit eine Mischung kirchlicher Lieder und Gebete mit hebräischen Gemeinreden. Er ist offensichtlich ein zum Mißerfolg bestimmter Versuch, eine freche jüdische Hez in die einflussreiche Kirchen der Vereinigten Staaten hineinzutragen.

Verzögerung in der amerikanischen Flottenrüstung

Washington, 15. April.

Das Marindepartement gab am Mittwoch bekannt, daß die Fertigstellung von 46 der insgesamt 58 im Bau befindlichen Kriegsschiffe um einen Monat bis zu einem Jahre hinter dem vertragmäßig festgelegten Zeitpunkt zurückbleiben würde. Der Grund der Verzögerung wurde nicht bekanntgegeben. Zwei Unterseeboote und fünf Zerstörer seien im letzten Monat fertiggestellt worden. Von den 58 Kriegsschiffen seien 17 zu 75 v. H. und 13 zu 50 v. H. fertiggestellt.

Emigranten-„Schicksal“

5 Millionen Francs ergaunert

Paris, 14. April.

Die Pariser Polizei konnte am Mittwoch den aus Deutschland emigrierten Juden Feldheim verhasteten, der im letzten Jahre mit seiner Gefährtin eine ganze Reihe wohlhabender Franzosen um rund 5 Millionen Francs begaunert hatte.

Mit Gasgebläsen zu Tode gemartert

Beispiellos grausamer Fall von Lynchjustiz in Amerika

Duchill (Mississippi), 14. April.

Ein Lynchmord, den eine rasende Menschenmenge am Dienstag an zwei Negern verübte, übertrifft an Grausamkeit alle Lynchfälle der letzten Zeit. Die Menge entriß die des Mordes angeklagten Neger den Gerichtsbeamten und schleppte sie zu einem an der Mordstelle eiligst errichteten Scheiterhaufen. Dort quälte man sie mit allen möglichen Martern. Der eine Neger wurde mit der Flamme eines Sauerstoffgebläses gepeinigt, bis er halb tot war. Dann machte man ihn zur Zielscheibe von Schießübungen und verbrannte schließlich seinen von zahllosen Schüssen durchlöchernten Körper auf dem Scheiterhaufen. Der andere Neger wurde lebendig verbrannt.

Zu dieser Untat werden folgende furchtbare Einzelheiten berichtet.

Die Neger, die der Ermordung eines

Weizenladenbesitzers beschuldigt waren, wurden unter noch ungeklärten Umständen aus dem Gefängnis geholt und in einem Omnibus an die Mordstelle gebracht. Dem Omnibus folgten zahlreiche Kraftwagen mit Zuschauern. Die Neger wurden mit entleerten Oberkörper an Bäume gefesselt und mit Ätzelgasgebläsen bearbeitet. Sie wurden auf diese Weise gezwungen, Geständnisse abzulegen. Sodann wurden dem einen von ihnen mit dem Gebläse weiter so furchtbare Verbrennungen zugefügt, daß er starb. Der zweite Neger erhielt einen Kopfschuß. Ein dritter Neger wurde ausgepeitscht und entrannt mit knapper Not dem Tode. Der amerikanische Öffentlichkeit hat sich angesichts der besonderen Grausamkeit der Lynchmorde in Staate Mississippi begreifliche Erregung bemächtigt. In Kongresskreisen wurde die Forderung nach gesetzgeberischen Maßnahmen und Bestrafung der Schuldigen laut.

Scharfe deutsche Verwahrung beim Vatikan

Berlin, 14. April

Der deutsche Botschafter beim Vatikan hat im Auftrage der Reichsregierung in einer dem Kardinal-Staatssekretär übermittelten Note gegen die Ausführungen der päpstlichen Enzyklika vom 14. März scharfste Verwahrung eingelegt.

Ab 30. April Vier-Jahre-Schau

Die große Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ wird am 30. April, 11 Uhr vormittags, in Anwesenheit des Führers und der Reichsregierung eröffnet. Die Eröffnung der Ausstellung bildet zugleich den Auftakt zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes am 1. Mai.

Zusammentreffen Schulzinnig-Mussolini

Wien, 14. April.

Amtlich wird mitgeteilt: Bundeskanzler Dr. Schulzinnig wird am 22. d. M. in Venedig eine Zusammenkunft mit dem Chef der königlich-italienischen Regierung, Mussolini, haben.

Die mutige Tat ist vollbracht

Die marxistisch-bolschewistische „verzierte“ Tricolore auf der Pariser Weltausstellung eingezogen

Paris, 15. April.

Auf dem Gelände der Pariser Weltausstellung weht seit gestern keine Tricolore mehr, die mit marxistischen oder bolschewistischen Emblemen „verziert“ ist. Wie berichtet wird, sind gestern alle Fahnen entfernt worden. Ganz ruhig haben die beim Bau der Weltausstellung beschäftigten Kommunisten das Befehlen der Fahnen nicht hingekommen. Die Polizei mußte, nachdem sie von höchster Stelle den Befehl erhalten hatte, ziemlich scharf vorgehen, da die Kommunisten nachdrücklich protestierten. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Erst nachdem die Polizei auf dem Hauptgelände die beiden größten Fahnen entfernt hatte, wurden die anderen Fahnen auf dem Ausstellungsgelände von den Arbeitern selbst herabgeholt.

Undurchführbar!

Abänderung des französischen Gesetzes über die 40-Stundenwoche angeklündigt.

Paris, 14. April.

Die Proteste des Verbandes der Kleinhandlärer gegen die Durchführung des Gesetzes über die 40-Stundenwoche, dessen Anwendung gerade für die Kleinhandlärer als Ruin bezeichnet wurde, waren anscheinend von Erfolg begleitet. Der Arbeitsminister Vedas hat sich entschließen müssen, einen neuen Gesetzesentwurf vorzubereiten, der die undurchführbaren Bestimmungen des alten Erlasses abändern soll.

Der Arbeitsminister gab vor dem Handelsausschuß der Kammer am Mittwoch diesbezügliche Erklärungen ab. Er kündigte auch an, daß unverzüglich ein gemischter Ausschuß zur Vorbereitung des neuen Gesetzes gebildet werden soll.

Der Kammerausschuß nahm diese Erklärung mit Genehmigung auf und faßte eine Entschließung, in der darauf hingewiesen wird, daß die 40-Stundenwoche nicht unbedingt eine Schließung der Geschäfte an zwei Tagen zur Folge haben müsse, wenn die Freizeit der Angestellten im Gesetz entsprechend geregelt werde.

Folgen der Blockade von Bilbao

Eisenversorgung der baskischen Industrie gefährdet.

London, 15. April.

Im Zusammenhang mit der Blockade von Bilbao ist es bemerkenswert, daß die englischen

Versicherungsgesellschaften in den letzten Tagen die Prämien für die Versicherung von englischen Nahrungsmittelschiffen, die sich nach Spanien begeben, wegen Kriegsgefahr auf 3 v. H. erhöht haben.

Wie die „Times“ meldet, ist es zu befürchten, daß eine Verlängerung der Blockade von Bilbao die Eisen- und Stahlindustrie in Südwales, die normalerweise auf große Eisenlieferungen aus Spanien angewiesen ist, ernstlich in Mitleidenschaft ziehen wird.

Trostlose Zustände in Bilbao und Barcelona

Paris, 15. April.

Nach Meldung einer französischen Agentur ist in Bilbao die Lebensmittelknappheit so groß, daß die Bevölkerung der Verzweiflung nahe ist. Seit zwölf Tagen hätten die bolschewistischen Machthaber keine Lebensmittel mehr ausgegeben. Endlich am Mittwoch sei der Bevölkering eine kleine Ration ausgehändigt worden, die hauptsächlich aus einem Pfund Nudeln und zwei Pfund Reis bestanden habe.

Nach anderen hier eingetroffenen Meldungen ist es infolge der ständig zunehmenden Teuerung der Lebensmittel am Mittwoch in Barcelona, insbesondere in den Industrieorten, zu größeren Zwischenfällen gekommen, über deren Ausmaß allerdings bisher nichts verlautete, da die Bolschewisten mit allen Mitteln das Bekanntwerden solcher Unruhen zu unterdrücken versuchen. Die sogenannte „Generallität“ habe wohl oder übel am späten Nachmittag eine Abordnung von Frauen empfangen müssen, die sich bitter über die trostlosen Zustände in der bolschewistischen Hafenstadt beklagten hätten.

Der nationale Heeresbericht vom Mittwoch

Salamanca, 15. April.

Dem nationalen Heeresbericht zufolge konnte an der Baskenfront bei Arquiola ein ganzer amerikanischer Angriff abgewiesen werden. Unhaltend schlechtes Wetter schränkte hier die militärischen Operationen ein. Von der Madrider Front wird leichtes Geschütz- und Infanteriefeuer gemeldet. Von den Bolschewisten verbreitete Nachrichten, nach denen sie angeblich ihre Stellungen verbessert hätten, sind völlig unrichtig. Die Bolschewisten hätten keinerlei Erfolge in diesem Frontabschnitt gehabt. Auch seien die bis zur Universitätsstadt vorgeführten Truppen nicht abgeschnitten worden. Ihr Kampfesgeist sei nach wie vor ausgezeichnet. Die Südarmerie meldet, daß an der Front von Cordoba ein bolschewistischer Angriff zurückgeschlagen wurde.

Türkisch-jugoslawische Uebereinstimmung

Abschluß der Besprechungen in Belgrad

Belgrad, 14. April.

Anlässlich des heute erfolgten Abschlusses des Staatsbesuchs des türkischen Ministerpräsidenten Ismet İnönü wurde eine amtliche Verlautbarung über das Ergebnis der zwischen Ismet İnönü, dem Außenminister Rüschdi Aras sowie dem Ministerpräsidenten Stojadinowitsch geführten Unterredungen herausgegeben.

In dieser Verlautbarung heißt es, daß die drei Staatsmänner neuerlich die vollkommene Uebereinstimmung der gemeinsamen Interessen der beiden Staaten sowie auch ihrer Auffassungen zu allen erörterten Fragen

festgestellt hätten. Bei der Prüfung des Umfanges der internationalen Verpflichtungen Jugoslawiens und der Türkei hätten sie mit Befriedigung festgestellt, daß alle diese Verpflichtungen den Zielen der Außenpolitik der beiden Staaten im Rahmen des Balkanpaktes völlig entsprechen.

Die polnische Meinung

Der Graudenz-Vorfall im neuen Licht

Der „J. A. C.“ meldet sich

Die Forderungen des Westverbandes anlässlich der Pommerellen-Woche — der sog. Zwischenfall von Graudenz — haben allgemeinen Staub aufgewirbelt. Mehrere Tage nach diesem Zwischenfall erst haben die polnischen Blätter davon Notiz genommen, da sicher auch ihnen die Ungeheuerlichkeit der vorgebrachten Forderungen klar war. Zunächst begnügten sie sich mit der Wiedergabe der offiziellen Verlautbarung der Poln. Telegr.-Agentur, die ganz deutlich von Graudenz abrückte. Nach und nach wagten sich dann die einzelnen Blätter hervor, wobei fast alle die nicht minder ungeheuerliche Behauptung aufstellten, Deutschland habe in Warschau gegen die Pommerellen-Woche Protest erhoben. Der Reigen wäre nicht vollständig, wenn nicht auch der Krakauer „Kurier“ Kurjer Codzienny sich geäußert hätte. Er tut es, indem er nach altbewährtem Muster alles auf den Kopf stellt. Zunächst befaßt er sich mit einem Artikel des „Bölkischen Beobachters“, der darauf hinweist, in Polen könne man dem Ostmarkenverein sicherlich nicht einen einzigen Fall nachweisen, in dem dieser auch nur annähernd so gegen Polen aufgetreten wäre, wie dies der polnische Westverband ständig Deutschland gegenüber tue. Der „J. A. C.“ behauptet nun hierzu, die deutsche Presse bediene sich eines für sie sehr gefährlichen Vergleichs. Als Beweis führt das Blatt ausgerechnet die letzten zwei Jahrgänge des „J. A. C.“ an, aus denen man sich überzeugen könne, daß trotz der offiziellen Versicherungen in Deutschland die revisionistische Propaganda gegenüber Polen stark ausgebeutet sei.

Man kann nicht anders, als diese Erklärung dahingehend auffassen, daß die Hersteller des „J. A. C.“ tatsächlich das alles selber glauben, was sie jemals geschrieben haben. Bisher hatten wir den Milderungsgrund gelten lassen, daß vieles aus Zweckmäßigkeitsgründen geschrieben worden sei. Man möge sich nur einmal vorstellen, was für ein Buch zustande käme, wenn man alle Artikel des „J. A. C.“ nur in den letzten zwei Jahren herausziehen wollte, die sich mit Deutschland und der deutschen Volksgruppe in Polen befassen. Münchhausen wäre für immer blamiert.

„Die Zunahme der gegen Polen gerichteten Propaganda mußte zwangsläufig auf eine Änderung des Verhältnisses der deutschen Minderheit der polnischen Regierung gegenüber einwirken“ — stellt das Blatt dann fest. Entgegen der Annahme von einer Spaltung der deutschen Minderheit, die in die gegenseitig konkurrierenden Organisationen „Deutsche Vereinigung“ und „Jungdeutsche Partei“ geteilt sei, befolgen diese Organisationen eine gemeinsame

Taktik. Ein Beweis sei die Agrarreform in den Westwojewodschaften. Das Blatt sieht in der Forderung, Deutsche auf dem parzellierten deutschen Grundbesitz anzusiedeln, eine große Gefahr, denn dadurch würden neue Deutsch-tums-Mittelpunkte geschaffen. Die Aktivierung der deutschen Volksgruppe unter der Forderung, daß ihr Unrecht geschehe, müsse als Vernebelung angesehen werden, die andere Ziele verbergen solle.

Der „J. A. C.“ führt dann die von polnischer Seite wieder genannten Zahlen über das deutsche Schulwesen in Polen und das polnische Schulwesen in Deutschland an und schreibt:

„Wenn wir diesen Kontrast zwischen der Einstellung der polnischen Regierung zur deutschen Volksgruppe und der Einstellung der deutschen Regierung zur polnischen Volksgruppe in Erwägung ziehen, dann werden wir die Graudenz-Kundgebung in einem ganz anderen Licht sehen. Hier muß nämlich die Intervention des deutschen Botschafters v. Nolte im Außenministerium in Warschau wegen der „Pommerellen-Woche“ erwähnt werden. Wir müssen feststellen, daß eine solche Intervention ein grobes Mißverständnis ist, da sie ausschließlich innere Angelegenheiten betrifft. Die „Pommerellen-Woche“ ist eine Kundgebung, die den einheitlichen nationalen Charakter dieses Teiles Polens betont und gleichzeitig eine Antwort auf die revisionistische Propaganda ist. Andererseits müssen wir betonen, daß, wenn wir in ähnlichen Fällen in Berlin intervenieren wollten, wir unser diplomatisches Personal in Berlin erheblich erweitern müßten.“

So kommt es leider, daß die Besserung der polnisch-deutschen Beziehungen ausschließlich internationale Fragen umfaßt. Dasselbe kann man aber nicht von den inneren Beziehungen, von dem Los der polnischen Volksgruppe sagen. In Masuren unterdrückt, in Oberschlesien ohne Schulen, unter ständigem wirtschaftlichen und politischen Druck besitzt diese Volksgruppe überhaupt keine Rechte. Angesichts dieser traurigen Wirklichkeit muß man bedauern, daß die Versicherungen Berlins von einer Besserung der Beziehungen nur Versicherungen bleiben.“

Kundgebung des Westverbandes in Ostrowo

Anlässlich der Pommerellen-Woche fand in Ostrowo auf dem Marktplatz eine vom Westverband einberufene Versammlung statt. Redner war Dr. Włodzimierz Lewandowski,

Leiter der Historischen Abteilung des 7. Generalkommandos. Trotz der großen Ankündigung war der Besuch nur schwach. Vor allen Dingen fiel das vollständige Fehlen des Mittelstandes und der Intelligenz auf. Dafür sah man sehr viele Schüler des Handelsgymnasiums und ländliche, ärmere Bevölkerung. Es können vielleicht 300 Personen zusammengekommen sein.

Der Redner betonte immer wieder, daß der Besitz von Pommerellen stark gefährdet sei. Wenn auch nur 10 Prozent der Bevölkerung deutsch seien, so besäße sie doch 25 Prozent des ländlichen Besitzes und sei infolge ihres kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Zusammenschlusses mehr als gefährlich. Solange die preußischen Junker regiert hätten, habe man ein Auge zudrücken können. Jetzt aber, nachdem die politischen Organisationen zu arbeiten begonnen hätten, müsse man mehr denn je auf der Wacht sein. Die Deutsche Vereinigung mit ihren 10 000 (?) Mitgliedern und die ZDP mit ihren 9000 Mitgliedern seien ein Beweis für die Willenskraft des Deutschtums. Wenn Dr. Gronert (Kohner) in einer Versammlung der ZDP gesagt habe, daß jeder Mitglied werden könne, der bereit sei, für das Volkstum zu opfern, so bedeute das eine große Gefahr. Infolge der wirtschaftlichen Abhängigkeit vieler Polen würden viele Polen den deutschen Organisationen beitreten und ihrem Volkstum untreu werden. Hier müsse ein Regel vorgehoben werden. Die Stärke und der gesunde Aufbau des deutschen Genossenschaftswesens dürfe auch nicht übersehen werden. Auf 24 deutsche

Genossenschaften kämen nur 6 schwache polnische Genossenschaften. Die Deutschen hätten im vorigen Jahre 2 700 000 Zloty billige Kredite gegeben, die Polen dagegen nur 600 000. Fast die gesamte polnische Kaufmannschaft sei bei den deutschen Genossenschaften und Banken verschuldet und befinde sich infolgedessen in einem gewissen Hörigkeitsverhältnis. Wenn seitens der deutschen Banken und Genossenschaften die Kredite den Polen gekündigt würden, ständen 89 Prozent der polnischen Kaufleute vor dem wirtschaftlichen Ruin. Dagegen müsse unbedingt angegangen werden, und zwar durch Bekämpfung des Deutschtums. Das Deutsche Reich werde nie den Verlust von Pommerellen verschmerzen. Darüber müsse man sich klar sein. Der Redner sagte dann: „Wenn wir auch mit Deutschland vor drei Jahren einen Nichtangriffspakt abgeschlossen haben, so sind wir uns wohl alle klar darüber und können dies auch öffentlich aussprechen, daß dieser Pakt nur einen Fehlgang bedeutet.“

Wir haben in der letzten Zeit vom Westverband allerhand gehört. Deshalb setzt uns nichts mehr in Erstaunen. Aber die Feststellung des Herrn Dr. Lewandowski, daß sich zahlreiche Polen der deutschen Genossenschaften und Banken bedienen, erfüllt uns mit Stolz; liefert sie doch den Beweis, daß man trotz allem den „salustischen“ Deutschen Vertrauen entgegenbringt. Wir können Herrn Dr. Lewandowski beruhigen: ein in uns gesetztes Vertrauen werden wir niemals enttäuschen; kein Pole wird je durch uns dem wirtschaftlichen Ruin ausgesetzt.

Die wachsende Gefahr des Kommunismus in Polen

Unter der Überschrift „Die Frühjahrsoffen-sive der Kommunistischen Partei in Polen“ unternimmt die „Gazeta Polska“ einen Streifzug durch eine Broschüre, die den Titel „Am einen gemeinsamen Kampf der Arbeiter, Bauern und aller Menschen der Arbeit“ trägt und natürlich illegal ist, wie das Blatt eingangs bemerkt. Es schreibt unter anderem folgendes: „Mit Interesse vertiefen wir uns in die Lektüre und erfahren, daß im Februar 1937 die 5. Vollziehung der Kommunistischen Partei Polens stattgefunden hat, daß das vergangene Jahr ein Jahr des Kampfes „im Zeichen der Volksfront“ war, daß die „Volksfront ihre Blut- und Gewertaufe in Spanien erhalten“ hat, daß sie „große Errungenschaften“ in Frankreich brachte und daß sie sich „auch in Polen erhebe“. Weiter lesen wir, daß die Richtlinien der Beschlüsse der 4. Vollziehung der Partei ihre Lebensprobe bestanden und ihre Richtigkeit erwiesen hätten, und daß die 5. Vollziehung eine Reihe von Beschlüssen mit Weisungen für die Zukunft faßte. Wir wollen einmal diese Wei-

nungen studieren. Der Anfang ist der internationalen Lage Polens gewidmet. Schon der erste Satz frappiert uns durch die interessante und neue Art, wie man an die Dinge herangeht. Wir führen an: „Sowohl die gefährliche internationale Lage als auch die ungewöhnlich gespannte innere Lage Polens legt der Kommunistischen Partei und dem gesamten demokratischen Lager eine große Verantwortung für die Geschichte des Landes auf“. „Der deutsche Faschismus bedroht die Sicherheit Frankreichs, die Unabhängigkeit der Tschechoslowakei und Polens, begünstigt eine Intervention zur Unterwerfung Spaniens und organisiert einen Kreuzzug gegen den Sowjetverband.“ Dann folgt ein scharfer Angriff auf unsere Außenpolitik und die Ankündigung eines Kampfes „mit der Politik des nationalen Verrats und mit dem Sanierungsregime“ sowie des „Kampfes um die Eingliederung Polens in die Verständigung der Friedensstaaten, gebildet von Frankreich, der Tschechoslowakei und der Sowjetunion“, was „heute das wirksamste Mittel zum

Oper

Gastspiel Conchita Velasquez.

Am Donnerstag, dem 8. April, sahen wir in der Posener Oper die Spanierin Conchita Velasquez als „Carmen“. Der Gast hatte sehr viele Freunde dieser Oper herbeigelockt und zum großen Teil auch wirklich überrascht. Ueberrascht, wenn es sich darum handelt, die schauspielerische Leistung in erster Linie zu werten. Denn hier sahen wir eine ungewöhnliche Darstellerin dieser berühmten Frauenrolle. Schon im ersten Akt steht sie in dem ganzen Trübel der Ereignisse, Spiel und Wirklichkeit gehen ineinander über und lösen sich. In gerader Linie steigert die Künstlerin, diese von ihrem Temperament so oft unberrschte Frau, sie bringt ganz neue und starke Augenblicke im dritten Akt und so endet ihr Schicksal, kurz vor der Vollendung ihres Menschengliedes — als eine notwendige, glaubwürdige Folgerung. Ganz ausgezeichnet ist die Darstellerin im letzten Akt. Immer aber trägt sie die wirkungsvollen spanischen Kostüme in voller, lebendigen Bewußtsein ihres unwiderstehlichen Wirkens. Es ließ sich darum nicht umgehen, daß auch die Mitdarsteller in den Wirbel der Lebensfreude und des schauspielerischen Könnens hineingerissen worden sind, obwohl Herr Traub nicht besonders disponiert war, während Herr Traub einen strahlenden und sieghaften Torreto gab. Die Ueberraschung, die uns Conchita Velasquez auf gesanglichem Gebiete gab, war bemerkenswert, denn wir haben aus unserer Posener Bühne schon manche ausgezeichnete „Carmen“ gehabt, wenn wir unter vielen nur an Frau Janowska denken, die gesanglich weit darüber hinausginge. Die spanische Künstlerin hat einen Akt, der in der Mittellage klingend wird, in der tieferen Lage etwas hart klingt. Die Stimme trägt nicht immer stark genug — und dennoch, auch diese Leistung ist interessant, weil sie sehr vom Operhaften entfernt ist und sich mehr der Darstellung eines lebendigen Menschenschicksals nähert. Das Publikum zeigte sich lebhaft interessiert und bereitete dem Gast von Akt zu Akt steigende, freundliche Subsidigungen. Direktor Dr. Latojewski leitete das Orchester mit Schwung und sichtlicher Freude, was das Haus gleichfalls dankbar und herzlich aufnahm.

Neuerwerbungen der Deutschen Bücherei Posen

Schöne Literatur.

Allen, Herven: Antonio Abderjo. Roman. Stuttgart, Berlin: Deutsche Verlagsanstalt o. J. Anacker, Heinrich: Die Fanfare. Gedichte der deutschen Erhebung. München: Eher 1936. Andresen, Ingeborg: Die Stadt auf der Brücke. Roman. Braunshweig, Berlin, Hamburg: Westermann 1935.

Barthel, Ludwig Friedrich: Die goldenen Spiele. Ein Roman in Briefen. Jena: Diederichs 1936. Besser, Hans Eberhard von: Der silberne Schleier. Eine Erzählung aus den Tagen Jakob Böhmes. Leipzig: Mörching 1936. Blund, Hans Friedrich: König Geierich. Eine Erzählung von Geierich und dem Zug der Wandalen. Hamburg: Hanser, Verlagsanstalt 1936. Brehm, Bruno: Zu früh und zu spät. Das große Vorspiel der Befreiungskriege. München: Piper 1936. Brues, Otto: Fliegt der Blauspitz? Roman aus der flämischen Bewegung unserer Tage. Berlin: Grote 1935. Busse, Hermann Erich: Fegfeuer. Roman. Stuttgart: Cotta 1936. Carossa, Hans: Geheimnisse des reifen Lebens. Aus den Aufzeichnungen Angermanns. Leipzig: Insel-Verlag 1936. Dittmer, Hans: Frau Johanna. Roman. Berlin: Grote 1936. Fleuron Svend: Tjo. Die Geschichte eines Rehbods. Bd. 1: Tjo entdeckt das Leben. Jena: Diederichs o. J. Fussenecker, Gertrud: Geschlecht im Advent. Roman aus deutscher Frühzeit. Potsdam: Rütten & Loening 1937. Gabel, Anton: Der arme Mann. Roman. Stuttgart, Berlin: Cotta 1931. Gager, Friedrich von: Der tote Mann. Roman der roten Rasse. Berlin: Baren 1927. Gulbraun, Ingeborg: Das Erbe von Björndal. Roman. München: Langen/Müller 1936. Hamjun, Knut: Der Ring schließt sich. Roman. München: Langen/Müller 1935. Hoinikis, Erich: Nacht über Flandern. Berlin: Brunnen-Verlag 1933. Jelusich, Mirko: Der Löwe. Roman. Leipzig: Tiel 1936. Killinger, Manfred von: Der Rabautermann. Eine Lebensgeschichte. München: Eher 1936. Krajinow, P. N.: Vom Zarenadler zur roten Fahne. Historischer Roman. Leipzig: Grethlein o. J. Kuehne-Helmessen, Gisbert: Kaiserjäger — ausharren. Vom Heldesterben des 2. Regiments der Tiroler Kaiserjäger in den Septembertagen 1914. Oldenburg: Stalling 1936. Kuenkel, Hans: Schicksal und Liebe des Niklas von Cues. Roman. Leipzig: Reclam 1936. Kutschabstky, Hanna: Im Geheimzeichen der Damane. Roman. Berlin: Verlag Junge Generation 1936. Luolos, Mabelon: Die andere Welt. Roman. Berlin: Hölle 1936. Maab, Edgar: Verdun. Roman. Berlin: Propyläen-Verlag 1936. Mazurkiewicz, Maryla: Antike und Junge Mädchen. Berlin: S. Fischer o. J. Menzel, Heribert: Gedichte der Kameradschaft. Hamburg: Hanser, Verlagsanstalt 1936.

Morgan, Charles: Die Flamme. Spartenbrote. Roman. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt o. J. Munier-Problewska, Mia: Das Tor zur Freiheit. Aus Aurlands Napoleonischen Tagen. Heilbronn: Salzer 1936. Nalkowka, Zofia: Verhängnisvolle Liebe. Polnischer Roman. Hamburg: Schröder 1937. Naja, Ekart von: Die Begegnung. Novelle. Bielefeld, Leipzig: Velhagen & Klasing 1936. Neher, J. V.: Röntgen. Roman eines Forschers. München. Braun und Schneider 1936. Niemeyer, Hermann A.: Die endlose Schlacht. Potsdam: Rütten & Loening 1937. Rajchle, Martin: Der Wolfsheld oder die Erziehung der Vögel. Leipzig: List 1936. Ringeling, Gerhard: Die schöne Gejme. Roman. Berlin: Wichern-Verlag 1936. Schaefer, Wilhelm: Andemanns Tristan. Novelle. München. Langen/Müller 1936. Schenninger, Karl Alois: Anfin. Roman der deutschen Farbenindustrie. Berlin: Zeitgeschichte 1937. Schieff-Bentlage, Margarete: Der Liebe Leid und Lust. Novellen. Leipzig: List 1936. Schupp, Johannes Martin: Der verlorene Klang. Eines Geigenbauers Glück und Not. München: Eher 1934. Schweinfurth-Bertels, Herta: In den hellen Nächten. Roman aus dem baltischen Norden. Stuttgart, Berlin: Deutsche Verlagsanstalt 1936. Thielen, H. S.: Der Medikus Engelbert kämpfer entdeckt das unterhimmliche Reich. Leipzig: List 1935. Thimmermann, Hermann: Verdun Souville. Ein Tab-lachenbericht nach den Aufzeichnungen eines Offiziers vom Bayerischen Leibregiment. München: Knorr & Hirth 1936. Tnegel, Ludwig: Frau Geske auf Trubermes. Eine Sage. München: Langen/Müller 1936. Tumlzer, Franz: Das Tal von Lauja und Duron. München: Langen/Müller 1936. Unger, Hellmuth: Sendung und Gewissen. Roman. Berlin: Brunnen-Verlag 1936. Vermeulen, Wilhelm: Der Knabe und der Tod. Roman. Hamburg: Hanser, Verlagsanstalt 1936. Waln, Nora: Süße Frucht, bittere Frucht, China. Berlin: Krüger 1935. Weber, Erich: Die Trommel Gottes. Ein Roman aus Ost-Österreich. München: Eher 1936. Winkler, Josef: Adelaide. Beethovens Abschied vom Rhein. Erzählung. Stuttgart, Berlin: Deutsche Verlagsanstalt 1936. Wolff, Johanna: Das Wunderbare. Eine Geschichte von Seelen und Geigen. Königsberg: Gräfe & Unzer 1936. Zoedler, Theodor: Die Erbschaft und andere Erzählungen. Poznan: Luther-Verlag 1936.

Schule der Unabhängigkeit Polens gegen seinen einzigen Feind — das nationalsozialistische Deutschland, sei.

Obwohl die Sorge der Komintern um die „Unabhängigkeit Polens und die richtige Einstellung der nationalen Politik“ in jedem von uns Heiterkeit erwecken muß, so ist doch der Beschluß bemerkenswert. Er zeugt nämlich davon, daß sich die „nationale“ Taktik, die jetzt von Stalin in Moskau eingeleitet worden ist, keineswegs auf den Inlandsmarkt beschränkt, sondern auch als ausfuhrwürdige Ware anerkannt worden ist. Er zeigt auch, daß der „Stalinismus“ eine weit biegsamere Richtung darstellt als der „Marxismus“ und sich viel leichter den politischen Geboten der Stunde anpaßt. Der Beschluß ist ferner ein Zeichen dafür, daß sich die Diktatoren des Kreml hinlänglich davon überzeugen haben, daß die internationalistische Richtung im Nachkriegs-Europa endgültig Schiffbruch erlitten hat und daß durch eine hartnäckig verfolgte Propaganda des Internationalismus der kommunistischen Propaganda zu große Schwierigkeiten bereitet würden. Sie haben zugleich festgestellt, daß die Massen, unter denen die nationalsozialistischen Bestrebungen immer mächtiger werden, viel leichter der Leitung der kommunistischen Führer unterworfen werden können, wenn man die Fingel locker läßt. Daher die „nationalen“ Akzente, der „Schutz der Unabhängigkeit“ usw. Gewisse Tatsachen lassen darauf schließen, daß die Komintern geneigt ist, eine ganz ähnliche Haltung auch der Religion gegenüber einzunehmen. Der beste Beweis der geistlichen Ausnutzung des Nationalismus als auch der Religion ist die von der Komintern gegenüber den Basken angewandte Politik, die trotz ihres Nationalismus und ihrer Frömmigkeit sich treu auf die Seite der Roten Regierung in Spanien gestellt haben. Die Richtigkeit dieser Taktik scheint auch in gewissen Schritten der Führer des französischen Kommunismus ihre Bestätigung zu finden.

Dieser enthüllende Wechsel in der allgemeinen Richtung der kommunistischen Propaganda in Polen weist darauf hin, daß sich die kommunistische Partei zu einer neuen Aktion vorbereitet, in der eines der Hauptmittel darin bestehen soll, die polnische Bevölkerung mit dem neuen Kurs des „Nationalkommunismus“ zu überraschen. Daher wollen wir die Bevölkerung Polens auf die Wege hinweisen, auf denen die von Moskau geleitete und finanzierte Propaganda geht. Der polnische Kommunismus soll unsichtbar werden. Indem er auf die Bemühungen eines weiteren Ausbaues der eigenen Parteiorganisation verzichtet, will er sich überall hineinzwingen, in jedes Lager, jede Partei, in alle Verbände und Organisationen, Vereine und Innungen. Unter einer Maske will er Vertrauen gewinnen und eine Aenderung der Linie der Außenpolitik bewirken. Die Leitidee der inneren Propaganda ist die Schaffung der „Volksfront“. Die Beschlüsse der 5. Vollversammlung stellen fest, daß die Komintern auf diesem Gebiete mit gewissen „Errungenschaften“ des vergangenen Jahres prahlt. Wir zitieren: „Lemberg, Krakau und Lodz haben ein Beispiel für ein gemeinsames Vorgehen der Arbeiterklasse gezeigt. Nowosielece und Bierzchostawice haben die Vereinigung der Bauernmassen unter demokratischen Parolen vorwärtsgebracht.“ Lemberg und Krakau bedeuten die

vorjährigen Unruhen in diesen beiden Städten. Lodz bedeutet das Kompromiß in der Zeit der Stadtverordnetenwahlen. Nowosielece und Bierzchostawice brauchen wir wohl erst nicht zu besprechen. Raclawice wird nicht erwähnt, weil jene Mitteilungen aus dem Februar stammen. Wir lesen weiter: „Die Konsolidierung der demokratischen Kräfte geht zu langsam vor sich. Das Zentrum einer demokratischen Volksfront muß unter den gegenwärtigen Umständen in den sozialistischen Parteien, in der Volkspartei und den vereinigten Berufsverbänden liegen. In den Reihen dieser Front können und sollten sich auch zahlreiche Anhänger der Sanierung und der Nationaldemokratie finden, die mit der bisherigen Parteiherrschaft unzufrieden sind und „den Wunsch haben, daß Polen ein freier und unabhängiger Staat sei“. Die kommunistische Partei verzichtet gänzlich auf die titelkariöse Führung der Volksfront. Es genügt ihr vollkommen, daß eine solche Front entsteht und ihr die sozialistischen Parteien, die Volkspartei, die vereinigten Berufsverbände sowie die unzufriedenen Elemente der Sanierung und der Nationaldemokratie beitreten. Die kommu-

nistischen Zellen sind bereits überall eingedrungen, und als nächste Parole wird die Parole „kein Feind auf der Linken“ aufgestellt. Die kommunistische Partei fordert, wie wir ferner lesen, die sozialistischen Parteien und die Volkspartei auf, einen Feldzug für die sofortige Aufhebung von Bereza Kartuska, eine völlige Amnestie für die politischen Gefangenen, eine freie Rückkehr von Witos, Liberman usw. einzuleiten. An anderer Stelle ist zu lesen: „Die Parole der Einigkeit im Kampfe und des organisatorischen Zusammenschlusses muß in die Verbände 333, 333 und in die Christliche Demokratie eindringen.“

Die „Gazeta Polska“ bemerkt zum Schluß: „Es ist unmöglich, in einem einzigen Artikel alle Wege und Mittel zu besprechen, mit deren Anwendung die Komintern „Errungenschaften“ sucht. Um so mehr ist es unmöglich, zu erörtern, auf welche Weise man der Propaganda entgegenwirken soll. Im Augenblick geht es uns nur darum, auf die wachsende Gefahr der kommunistischen Propaganda und der Anwendung der neuen Taktik: „Überall zu sein und doch nicht gesehen zu werden“ hinzuweisen.“

Der neue Weg zur Völkerverständigung

Dr. Ley über die Politik der Völker — Rundgebung der Reichsdeutschen in Rom

Rom, 14. April.

Reichsleiter Dr. Ley hat bereits am ersten Abend, den er in der italienischen Hauptstadt verbrachte, Gelegenheit genommen, den Reichsdeutschen aus der Heimat zu erzählen und über die Eindrücke seiner Italienreise zu berichten. Dem von der Ortsgruppe Rom der Auslandsorganisation der NSDAP, im Deutschen Heim veranstalteten Abend wohnten Präsident Cianetti und andere italienische Freunde sowie Botschafter von Hassell bei. Der ganze Abend wurde zu einer

Rundgebung für die deutsch-italienische Freundschaft.

„Unsere falschtigen Kameraden sollen“, so erklärte Landesgruppenleiter Eitel in seiner Begrüßungsansprache, „fühlen, daß unsere Freundschaft und Zuneigung vom Herzen kommt.“ In mehr als anderthalbstündiger Rede schilderte dann Dr. Ley, häufig von lautem und anhaltendem Beifall unterbrochen, zunächst die schwere Kampfzeit der Bewegung, die bei allen Mitkämpfern jenen unerschütterlichen Glauben an den Führer und sein gewaltiges Werk, an das deutsche Volk und seine Sendung geschaffen hat. Dieser Glaube gebe eine unbeschränkte Kraftfülle, lenne keine Müdigkeit, ebensowenig wie eine siegreiche Armee bei der Verfolgung des Feindes müde werde. Er entspreche einer Kraft, wie sie auch an jener Gedenktafel befestigt werde, die Mussolini an dem Hause seiner Vorfahren anbringen ließ und die besagt, daß seit

600 Jahren in diesem Hause das Geschlecht Mussolini lebt und arbeitet. Dann zeichnete der Reichsleiter die Wiebergeburt des deutschen Volkes unter seinem heiß geliebten Führer.

Im letzten Teil seiner Rede sprach der Führer der Deutschen Arbeitsfront über die herzliche und stürmische Aufnahme und über die tiefen Eindrücke, die er allenthalben in Italien bei der Arbeiterschaft und in den Betrieben erleben konnte.

Der Weg für eine gesunde und vernünftige Zusammenarbeit zum Nutzen aller Völker sei allein der, den Deutschland und Italien heute gehen und den ihre beiden Führer gewiesen haben.

Die jungen Völker, wie Italien und Deutschland, haben die internationalen Fesseln des Versailles Vertrages und des Judentums gesprengt. Das falschtige Italien und das nationalsozialistische Deutschland teilen nicht mehr in reiche und arme Völker, sondern ihr neuer Weg sei: gleicher Glaube, gleiche Ideale, gleicher Geist und gleichwertige Führer, Männer voll Kraft und Größe.

Reichsleiter Ley schloß mit dem Gelöbnis eines unerschütterlichen Gehorsams, eines unbändigen Glaubens und eines heiligen Fanatismus bei dem Einatz für das Wort des Führers und grüßte die Führer der beiden Länder, Adolf Hitler und Benito Mussolini, mit einem dreifachen Sieg Heil, das begeistert aufgenommen und durch die Nationalhymnen bekräftigt wurde.

Zehn Opfer der Donau

Belgrad, 14. April. In Nordserbien tobt seit zwei Tagen ein ungewöhnlich heftiger Sturm. Bei dem hohen Wellengang der Donau ertranken in der Umgebung von Belgrad fünf Bauern und fünf Schiffer bei dem Versuch, den Strom zu überqueren. Außerdem werden zwölf Mann der Besatzung eines Donaubaggers, die den Strom bei Semlin überqueren wollten, vermisst.

Richtiges Deutschsprechen

Ein sprechkundliches Übungsbuch. Von Dr. Fritz Gerathwohl, Lektor für Sprechkunde an der Universität, Lehrer für Aussprache und Vortrag an der Staatlichen Akademie der Tonkunst, München. (80 S.) 8°. Kart. RM 1,60, f. Ausland RM 1,20. (Beft.-Nr. 4270.) Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1937.

Aus der Erfahrung heraus, die der Verfasser als Lektor für Sprechkunde an der Universität, an der Staatlichen Akademie der Tonkunst und an den Ausländerkursen der Deutschen Akademie in München gewann, wie aus gründlicher Einsicht in die wissenschaftlichen Voraussetzungen heute gültiger Sprechziehung wurde dieses Übungsbuch geschaffen.

Zum ersten Male wird hier die Tatsache der leib-seelischen Ganzheit zum Ausgangspunkt von Sprechübungen genommen und die Körperhaltung, die Atmung wie der gesamte Sprechvorgang unter den Gesichtspunkten der neuesten Erkenntnisse der Leib- und Seelenkunde in kurzen Hinweisen aufgezeigt, die den Sprechübungen jeweils vorangestellt werden. Als Mitglied des Beraterausschusses für die deutsche Hochsprache konnte der Verfasser deren neuesten Regelstand berücksichtigen und damit die heute besonders wichtigen, allgemein gültigen Grundlagen für die mundartreine Aussprache zum Ausgangspunkt seiner Hinweise und seiner Übungen nehmen. Viele der aufgezeigten Übungen erstrecken sich weiterhin auf eine gesundheitsmäßige Stimmführung und Sprechart, die zugleich die Richtlinien für ein sinngemäßes, ästhetisch einwandfreies Sprechen abgibt.

Ein Gegner seelenlosen Drills, hat der Verfasser den Übungsstoff weitgehend dem Wortschatz deutscher Dichter und Denker entnommen und dafür Sorge getragen, daß der Schüler die Übungen stets sinnbezogen vornehmen und hier und da von sich aus, entsprechend seiner Erlebniswelt, ergänzen kann. Die Eigenarten der Aussprache werden sich danach nicht als abgezogene Regeln, sondern in Gestalt von sinnhaften, großenteils lebensbezogenen Beispielen einprägen und mit dem technisch einwandfreien wie gefunden Sprechen wird zugleich ein wahrhaft natürlicher und somit auch schöner Sprachausdruck erzielt. Alles in allem: ein Buch, bei dem das Lernen und Leben Freude macht.

Die Zeitung bringt dir die Welt ins Haus!

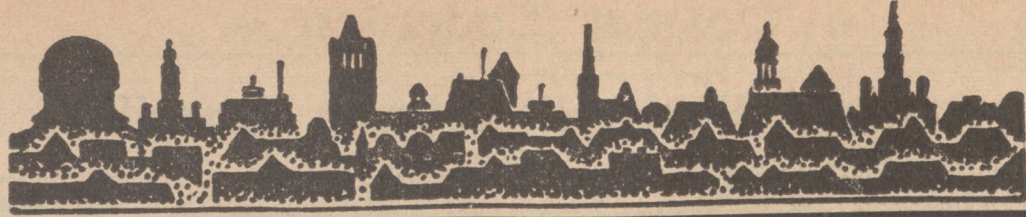
Verchiedenes.

- Althaus, Hermann: Nationalsozialistische Volkswohlfahrt. Wesen, Aufgaben und Aufbau. 2. überarb. Aufl. Berlin: Junfer & Dühnhaupt 1936.
- Barth von Behrenalp, E.: Farbe aus Kohle. Eine Großtat der Chemie, dargestellt in einem Tatsachenbericht. Mit Abb. Stuttgart: Kosmos 1937.
- Boettner, Johannes: Gartentaschenbuch Kalender der Gartenarbeiten für jeden Monat und Nachschlagebuch mit Tabellen. In neuer Bearbeitung von Kurt Arenz und Martin Stamm. Mit 67 Abb. Frankfurt a. D.: Krowitzsch 1935.
- Braeutigam, Harald: Wirtschaftssystem des Nationalsozialismus. Probleme neuzeitlicher Wirtschaftsgestaltung. 3. neubearb. u. erweit. Aufl. Berlin: Haude & Spener 1936.
- Burgdörfer, Friedrich: Völker am Abgrund. Mit 15 Abb. und Bildersammlung. München: Lehmann 1936.
- Corti, Egon Caesar Conte: Unter Jaren und gekrönten Frauen. Schicksal und Tragik europäischer Kaiserreiche an Hand von Briefen, Tagebüchern und Geheimdokumenten der Jarin Marie von Rußland und des Prinzen Alexander von Hessen. 36 Bildtaf. 5. Aufl. Salzburg: Pustet 1936.
- Diedrich-Harrach, Gustav von: Wie wir uns zur Jahre durchschlugen. Ergebnisse von Auslandsdeutschen und Seelen im Weltkrieg. Mit Abb. München: Lehmann 1922.
- Dwinger, Edwin Erich: Und Gott schweigt ... Bericht und Aufruf. Jena: Dieberichs 1936.
- Eckenbrecher, Margarethe von: Was Afrika mir gab und nahm. Ergebnisse einer deutschen Frau in Südwestafrika 1902—1936. 7. neubearb. Aufl. Berlin: Mittler 1937.
- Eipper, Paul: Die gelbe Dogge Senta. Geschichte einer Freundschaft. Mit 32 Aufn. Berlin: Ullstein 1936.
- Elze, Walter: Friedrich der Große. Geistige Welt, Schicksal, Taten. Mit Abb. Berlin: Mittler 1936.
- Fehring, Otto: Wildtiere und Haustiere. Ein Weg zum Verständnis unserer Kameraden aus der Tierwelt. Mit Abb. Stuttgart: Kosmos 1936.
- Fisch, Ludwig: Der Ahnenring. Görlitz: Starke 1934.
- Flechtig, Otto: Reden, die Geschichte wurden. Berlin: Hobbing.
- Frenssen, Gustav: Der Glaube der Nordmark. 2. Aufl. Stuttgart: Gutbrod 1936.
- Gengler, Ludwig F.: Rudolf Berthold. Sieger in 44 Luftschlachten, erlag in der Brubertkamp für Deutschlands Freiheit. Mit Abb. Berlin: Schöffens-Verlag 1934.
- Gock, Wilhelm S. J. und Alois Kolb: Was fliegt denn da? Tabelle zur Bestimmung der Vögel Mitteleuropas. 16. Auflage. Stuttgart: Franckh 1936.

- Gottschewski, Lydia: Männerbund und Frauenfrage. Die Frau im neuen Staat. München: Lehmann 1934.
- Halbe, Max: Scholle und Schicksal. Geschichte meines Lebens. Bd. 2: Jahrhundertwende 1893—1914. Danzig: Kafemann 1935.
- Hedin, Sven: Die Seidenstraße. Mit 91 Abb. und 2 Karten. Leipzig: Brochhaus 1936.
- Helfrich, Hans: Ewigkeit und Wandel im Fernen Osten. Mit einer Einleitung von Dagobert von Mitisch. Mit 96 Abb. Berlin: Deutsche Verlagsgesellschaft 1936.
- Herjng, Otto: U 21 rettet die Dardanellen. Mit 26 Abb. Zürich, Leipzig, Wien: Amalthea-Verlag 1932.
- Hunnius, Monika: Wenn die Zeit erfüllt ist ... Briefe und Tagebuchblätter. Herausgegeben von Anne-Monika Glasow. Mit Abb. Heilbronn: Salzer 1937.
- Johannsen, Kurt G. und Heinrich Kraft: Das Kolonialproblem Deutschlands. Mit Atn. Hamburg: Hartung 1936.
- Juenger, Ernst: Das Wäldchen 125. Eine Chronik aus den Grabenkämpfen 1918. 6. Aufl. Berlin: Mittler 1935.
- Kadner, Siegfried: Rasse und Humor. Mit 50 Abb. München: Lehmann 1936.
- Kretschmer, Ernst: Körperbau und Charakter. Untersuchungen zum Konstitutionsproblem und zur Lehre von den Temperamenten. Mit 45 Abb. 11. und 12. verb. und verm. Aufl. Berlin: Springer 1936.
- Laar, Clemens: ... reitet für Deutschland. Carl Friedrich Freiherr von Langen. Ein Kämpferschicksal. Mit Abb. Hannover: Sponholz 1936.
- Lattermann, Alfred: Einführung in die deutsche Sippenforschung in Polen. Poznan: Historische Gesellschaft 1937.
- Laubert, Manjred: Östmärkische Siedlungsprobleme insbesondere in der Provinz Posen vor 100 Jahren. Breslau: Priebsch 1936.
- Leitzgeber, Jaroslaw: 3 dziesięć lat w historii polskiej. Teil 1: Za dawnej Rzeczypospolitej. Teil 2: Czasy Prus Południowych i Księstwa Warszawskiego (1793—1815). Poznan: Leitzgeber. 1929—34.
- Ley, Robert: Wir alle helfen dem Führer. Deutschland braucht jeden Deutschen. Mit 13 Taf. München: Eher 1937.
- Müller, Karl Alexander von: Deutsche Geschichte und deutscher Charakter. Aufsätze und Vorträge. 2. Aufl. Stuttgart, Berlin: Deutsche Verlagsgesellschaft 1927.
- Desterreich, Erbe und Sendung im deutschen Raum. Hrsg. von Josef Nadler und Heinrich von Srbik. Salzburg, Leipzig: Pustet 1936.
- Oldenburger-Januschka, Elard von: Erinnerungen. Leipzig: Koehler & Amelang 1936.

- Parteitag der Ehre vom 8. bis 14. September 1936. Offizieller Bericht über den Verlauf des Reichsparteitages mit sämtlichen Kongreßreden. München: Eher 1936.
- Petersen, Ellj: Unsere Zimmerpflanzen. Mit 50 Photos i. L. und 7 Taf. München: Knorr & Hirth 1936.
- Raabe, Peter: Kulturwille im deutschen Musikleben. Kulturpolitische Reden und Aufsätze. Regensburg: Böse 1936.
- Rohrbach, Paul: Deutschlands koloniale Forderung. Hamburg: Hanfeat. Verlagsanstalt 1935.
- Rudolf, E. B. von: Georg Ritter von Söhnerer. Der Vater des politischen Antisemitismus. Von einem, der ihn selbst erlebt hat. München: Eher 1936.
- Rudolf, Philipp: Aus der Geschichte von Schulkid und den umliegenden Dörfern. Poznan: Historische Gesellschaft 1936.
- Schaffner, Jakob: Volk zu Schiff. Zwei Seefahrten mit der „Adri“-Hochseeflotte. Hamburg: Hanfeat. Verlagsanstalt 1936.
- Scheer, Reinhard: Vom Segelschiff zum U-Boot. Bearb. von Albert Scheibe. Mit Abb. Leipzig: Quelle & Meyer 1936.
- Scholz, Wilhelm von: Berlin und Bodensee. Erinnerungen einer Jugend. Tl. 1. 2. Tl. 2 unter dem Titel: Eine Jahrhundertwende. Lebenserinnerungen. Leipzig: List 1934—36.
- Seehöfer, Herbert: Mit dem Führer unterwegs. Kleine Stimmungsbilder einer großen Reise. 5. Aufl. München: Eher 1936.
- Selchow, Bogislaw von: Hundert Tage aus meinem Leben. Leipzig: Koehler & Amelang 1936.
- Semmelroth, Ellen und Renate von Stieda: N. S. Frauenbuch. Mit 16 Bildtaf. München: Lehmann 1934.
- Seraphim, Peter-Heinz: Die Handelspolitik Polens. Berlin: Volk & Reich 1935.
- Sturm, Robert: Europa brennt. Moskau am Werk. Bayreuth: Gauverlag Bayerische Ostmark 1936.
- Sudetendeutschtum im Kampf. Ein Bericht von Arbeit und Not. Hrsg. von der Hauptleitung der Sudetendeutschen Partei. Karlsbad: Frank 1936.
- Waeschelwonnesein (Graw-Gule): Volk der sinkenden Sonne. Eine Rothaut erzählt. Mit Abb. Stuttgart: Kosmos 1936.
- Wieghert, Ernst: Wälder und Menschen. Eine Jugend. München: Langen-Müller 1936.
- Wojtkowski, Andrzej: Edward Raczyński i jego dzieło. Poznan: Biblioteka Raczyńskiego 1929.
- Wurmbrand, Degenhard Graf: Herren der Wildnis. Jagdfahrten im Westen Nordamerikas und Kanadas. Mit Abb. Berlin: Paret 1936.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 15. April

Freitag: Sonnenaufgang 4.57, Sonnenaufgang 18.50; Mondaufgang 7.32, Monduntergang 24.30.

Wasserstand der Warthe am 15. April + 1,70 Meter.

Wettervorhersage für Freitag, den 16. April: Meist bedeckt, mehrfach Regen, mild.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Zeitanleger 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Frauenklinik 64 10.

Theater Wielki

Donnerstag: Geschlossen wegen Generalprobe.
Freitag: „Bohème“
Sonnabend: „Die vier Grobianen“ (Premiere)

Kinos:

Apollo: „Ordynat Michorowski“ (Poln.)
Gwiaźda: „Barbara Radziwiłłówna“ (Poln.)
Metropolis: „Ordynat Michorowski“ (Poln.)
Sfinks: „Mim mein Herz“
Słońce: „Madame Lenor“ (Deutschn.)
Wilsona: „Der unsichtbare Strahl“

Das kleine Abitur

Vor kurzem wurde eine Verordnung des Unterrichtsministeriums veröffentlicht, die das sogenannte „Kleine Abitur“ als Abschlussprüfung der allgemeinbildenden Gymnasien, die das Öffentlichkeitsrecht nicht besitzen, regelt. Die Absolventen der IV. Klasse (Obersekunda) haben diese Prüfung vor einer staatlichen Prüfungskommission abzulegen. Ueber die Zulassung zum kleinen Abi entscheidet das Schulkuratorium. Die Prüfung findet jährlich in zwei Terminen Januar-Februar und Mai-Juni statt und besteht aus einer schriftlichen und mündlichen Prüfung. Die schriftlichen Arbeiten dauern 3 bzw. 4 Stunden und sind in den vier Hauptfächern: Polnisch, Deutsch, Latein und Mathematik abzulegen. Ein negatives Prüfungsergebnis in Polnisch oder in Deutsch oder in zwei Arbeiten schließt den Schüler von der weiteren Prüfung aus. Die mündliche Prüfung, die für den Schüler an einem Tage beendet sein soll und nicht mehr als 30 Minuten ohne Unterbrechung für die einzelnen Gegenstände vor sich, umfasst die Fächer: Religion, Biologie, Physik, Chemie in der Unterrichtssprache sowie Geschichte und Erdkunde in polnischer Sprache. Der Schüler kann nur dreimal das kleine Abi versuchen, ein viertes Mal nur mit besonderer Erlaubnis des Schulkuratoriums.

Die beiden Primarklassen bleiben als sogenannte Lyzealklassen des neuen Schulplans bestehen und enden mit dem großen Abitur. Die Verordnung sieht eine Aufnahmeprüfung für diese Lyzealklassen vor, die für die neu hinzutretenden Lyzealklässler gehandhabt werden wird. Das kleine Abi berechtigt nicht zum Hochschulbesuch und bedeutet nur die Abschlussprüfung der allgemeinen Gymnasialbildung. Ob das kleine Abi die Berechtigung der verkürzten Militärdienstzeit (Einsjährig-Freiwilligendienst) in sich schließt, ist bisher noch nicht durch eine Verordnung des Kriegsministeriums bestätigt.

Ausbildung als Organisten und Chorleiter

Die vielen freiwilligen Hilfskräfte, die jetzt den Dienst an der Orgel in den evangelischen Kirchen versehen, sind stets dankbar für jede Weiterbildung und Förderung von sachverständiger Seite. In der Zeit vom 24. bis 29. Mai ist ein Organisten- und Chorleiterkursus für Anfänger und Fortgeschrittene in Konik vorgesehen. Der Leiter des Kursus ist diesmal Organist Georg Jaedele aus Bromberg, der in beiden Fächern, in Orgelspiel und Chorleitung, Anleitungen geben wird. Jeder Teilnehmer erhält täglich mindestens 20 Minuten Einzelunterricht, und zwei Stunden stehen ihm zu Orgelübungen zur Verfügung. Theoretische Unterweisungen für die gesamten Teilnehmer werden erteilt in allgemeiner Musiklehre, Harmonielehre, Liturgik, Hymnologie und Orgelkunde.

Statistik über die Selbstmorde

Das Statistische Hauptamt in Warschau hat eine umfangreiche Statistik über die Selbstmorde veröffentlicht, die im Jahre 1936 in Polen verübt worden sind. Daraus geht hervor, daß in dem Berichtsjahr auf dem Gebiet des ganzen Landes 4451 Selbstmordanschläge notiert wurden, darunter 2598 mit tödlichem Ausgang. Gegenüber dem Jahre 1935 hat sich die Zahl der Selbstmorde um 332 vergrößert. Von der Gesamtzahl der im Jahre 1936 verübten Selbstmorde entfielen 2576 auf Männer und 1875 auf Frauen. Durchschnittlich entfallen auf 100 000 Einwohner 13,1 Selbstmordanschläge. In den Städten haben 2772 Personen, darunter 1405 Männer und 1367 Frauen, auf dem Bande 1679

Das jagenhafte Kruschwitz am Goplosee

Nur wenige Städte gibt es im heutigen Polen, die eine so reiche geschichtliche Vergangenheit aufweisen können, als das Städtchen Kruschwitz am Goplosee. Einen besonderen Platz nehmen in der Geschichte dieser Stadt die bekannten Sagen vom Fürsten Popiel, vom Mäusefurm und von der Domkirche ein. Im Jahre 1010 hatte die Stadt ihr eigenes bischöfliches Münzamt. Im Laufe der Zeiten war sie oft Schauplatz von Aufständen. Häufige Kriege brachten großen Schaden. Im Jahre 1422 verließ Wladyslaw Jagiello der Stadt das Magdeburger Recht und andere Privilegien. Als 1501 ganz Kruschwitz abbrannte, erhielten die Bürger fünf freie Steuerjahre. Die Schwedeneinfälle führten den Ruin der Bewohner herbei. Nach der ersten Teilung Polens sollten die Mauerreste der Burg und des Schlosses niedrigergerissen werden, was aber durch eine königliche Verfügung verhindert wurde. Kruschwitz wurde darauf zur Kreisstadt und gehörte der Kaiserlichen Wojewodschaft an. Im Jahre 1792 zählte Kruschwitz 79 Bewohner in 14 Häusern. 1833 gab es dort zwei gemauerte, 6 Holz- und Lehmpagelhäuser, 7 Erdwohnungen und 4 Windmühlen. Es wohnten darin 203 Christen und 10 Juden. Im Jahre 1851 wurde die Stadt von 256 katholischen, 185 evangelischen und 125 jüdischen Personen in 33 Gebäuden bewohnt. Die erste Schule besuchten 60 Kinder, wovon 2 zu Lehrern, 4 zu Beamten, 6 zu Tischlern, 1 zum Schlosser und 3 zu Schuhmachern ausgebildet wurden. Von der Erlernung anderer Berufe erwähnt die Chronik nichts. Die Chronik von 1871 gibt an, daß damals 156 Familien mit 694 Personen, und zwar 325 Männer und 359 Frauen sowie 10 Juden, in 73 Gebäuden wohnten. Im Jahre 1921 hatte Kruschwitz 3033 Einwohner.

Erst vom Ende des 19. Jahrhunderts ist Kruschwitz allmählich durch Verkehr, Handel und Industrie ein reges Städtchen geworden. Dazu trugen die im Jahre 1883 erbaute Eisenbahnlinie nach Inowroclaw und später nach Mogilno, die Schmalspurbahn, die in den Jahren 1875—1880 gebauten Chaussees nach Gocanowo und Wlojtowo bei. Im letzten Jahrzehnt war es der Autobusverkehr, der fördernd wirkte. Nach der letzten Volkszählung hatte die Stadt 3540 Einwohner. Bis zum Jahre 1934 betrug das Stadtgebiet

167,61 Hektar. Auf Verordnung des Ministerrats vom 1. Juni 1934 wurden der Stadt Kruschwitz-Dorf und Grodzkowo, das Vorwerk Goplo und die Besitzung Trzyczyn angegliedert, so daß die Oberfläche des heutigen Stadtgebiets 1245,50 Hektar beträgt. Darum scheut die Stadtverwaltung keine Mühe und kein Geld, um den Ausbau der Stadt zu fördern. Es entstehen neue Stadtteile mit breiten Straßen und Plätzen. Gegenwärtig wird das Netz der Wasserleitung und der Kanalisation ausgebaut. Die Arbeiter finden in den verschiedensten Berufszweigen Beschäftigung, so daß die Zahl der Arbeitslosen gering ist. In Kruschwitz befindet sich auch eine der größten Zuckerfabriken auf dem Kontinent. Dieses am größten See Polens in Kujawien malerisch gelegene Städtchen mit dem Mäusefurm ist als Ausflugs- und Erholungsort das Ziel vieler Menschen. Der 25 Kilometer lange von Sagen umwobene Goplosee erreicht eine Tiefe bis zu 30 Meter und ist fischreich. Fische aus ihm werden auch auf dem Tische des Staatspräsidenten gereicht.

Künftige Hafenstadt

Im polnischen Verkehrsministerium liegt das große Projekt, die Warthe mit der Weichsel durch einen Kanal zu verbinden, um so die große Wasserstraße Schlesien-Danzig zu schaffen. Zu diesem Zweck hat das Wasserbauamt bereits hydrologische Untersuchungen angestellt. Die Verbindung jener Flußgebiete durch den Kanal, der bei Konin beginnen und durch die Seen von Slein, Misorzyn und Patno bis zum Goplosee führen würde, welcher mit der schiffbaren Neke verbunden ist, dürfte daher für die Zukunft der Stadt Kruschwitz von größter Bedeutung sein. Die Tiefe der projektierten künstlichen Verbindung zwischen den Seen, die heute nur durch verjumpte Gräben verbunden sind, würde etwa 2,50 Meter betragen. An der Warthe sind schon von Sieradz aus Regulierungsarbeiten vorgenommen worden. Durch den Bau dieses Kanals würde der Wassertransport zunehmen, die Eisenbahnlinie aber entlastet werden. Die Schifffahrt, der Segel- und Wassersport würden sich heben, und Kruschwitz würde als zukünftige Hafenstadt große wirtschaftliche Bedeutung erlangen.

Personen einen Anschlag auf ihr Leben verübt, darunter 171 Männer und 508 Frauen. Was die einzelnen Wojewodschaften anbelangt, so entfällt die größte Zahl der Selbstmordanschläge auf die Hauptstadt Warschau mit 826, die niedrigste auf die Wojewodschaft Nowogrödel mit 93. Was das Alter anbelangt, so entfällt die größte Zahl der Selbstmorde auf Personen im Alter von 20 bis 24 Jahren.

Exp'o'on in einem Lebensmittelgeschäft

Eine schwere Explosion erfolgte am Mittwoch nachmittag in dem Lebensmittelgeschäft Felicki in der Marzj. Focha 68. Dort gab die Bouillonwürfelsfabrik Gaj Rospoben an die Kundschaft. Die zur Verteilung kommenden Portionen wurden in einem Nebenraum auf einem Benzinapparat zubereitet. Plötzlich entstand eine Explosion, durch die großer Sachschaden im Geschäft angerichtet wurde. Die den Benzinapparat bedienende Angestellte der genannten Firma und der Geschäftsinhaber, der sich in ihrer Nähe befand, blieben wie durch ein Wunder unverletzt. Durch die Explosion wurde die das Geschäft von dem Nebenraum trennende Wand demoliert. Ein Teil der an dieser Wand aufgestellten Waren wie Seife, Beckgläser usw. wurde vernichtet. Beschädigungen erlitt auch die Wand, die an die chemische Wäscherei „Warta“ angrenzt. Der Sachschaden wird auf 5000 Zloty geschätzt.

Wichtig für Arbeitslose

Das Wojewodschaftsamt des Arbeitsfonds gibt bekannt, daß Arbeitszuweisungen an Arbeitslose für sechswöchige Arbeiten, die der Arbeitsfonds finanziert, nur in namentlichen Aufträgen durch die Post mit Angabe des Tages der Arbeitsaufnahme und der Institution erfolgen, die die Beschäftigung gibt. Angesichts der großen Zahl von Arbeitslosen konnten nicht alle Arbeitslose der Stadt Posen im ersten sechswöchigen Turnus untergebracht werden. Diejenigen Arbeitslosen, die bis dahin nicht beschäftigt waren, werden für den zweiten Turnus bzw. die darauffolgenden ebenfalls durch die Post namentlich aufgefordert, zu den Arbeiten berufen werden. Ansammlungen beim Wojewodschaftsamt des Arbeitsfonds, um unmittelbar Beschäftigung zu erwirken, sind daher zwecklos und erschweren nur die Vorbereitungen für den

nächsten Turnus. Es wird darauf hingewiesen, daß bei dem genannten Amt in der ul. Czarnieckiego 9 nur die Arbeitseintragungen vollzogen werden. Die bisher nicht eingetragenen Arbeitslosen können sich in den Ämtern des Arbeitsfonds in der Zeit der Dienststunden zur Eintragung melden.

Berurteilte Verbrecherbande

Vor dem Bezirksgericht hatten sich am Dienstag die Einbrecher zu verantworten, die am 3. Januar in die „Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft“ in überaus dreister Weise eingebrochen waren und Stoffe im Werte von 4000 Zloty entwendet hatten. Nach etwa zwei Wochen konnte die Polizei die Haupttäter festnehmen und dabei einer wohlorganisierten Bande auf die Spur kommen, die den Einbruch lange vorbereitet hatte, indem seit November an jedem Feiertag an der in Aussicht genommenen Einbruchsmauer systematisch gehöhrt wurde. Von den Angeklagten, unter denen sich auch Fehler befanden, sind fast alle mehrmals vorbestraft. Das Gericht verurteilte Józef Dwozarcaj und Marian Piotrowicz zu je 3 Jahren Gefängnis, während Kazimierz Borusaj 2 Jahre Gefängnis erhielt. Wladyslaw Zieliński wurde wegen Hehlererei zu einem Jahr Gefängnis und 200 Zl. Geldstrafe verurteilt, Maria Zielińska wurde freigesprochen. Marian Ceglarek, der seiner Militärpflicht genügt, wird in einer besonderen Verhandlung abgeurteilt werden.

Schweres Kraftwagenunglück bei Thorn

Drei Tote, ein Schwerverletzter

Am Mittwoch ereignete sich gegen 8 Uhr abends auf der Chaussee Thorn-Danzig in der Nähe von Sartowice, 4 Kilometer vor Mewe, ein furchtbares Kraftwagenunglück, wobei drei Personen getötet wurden. Ein Kraftwagen, der von Thorn nach Danzig unterwegs war, fuhr mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometer gegen einen Baum und wurde vollkommen zertrümmert. Der Wagenlenker, Stanislaw Woroch, erlitt schwere Verletzungen. Seine Frau, ein zwei Monate altes Kind und eine Schwester seiner Frau, Jil. Daengner, waren auf der Stelle tot.

Ein Teil der alten Thorer Stadtmauer freigelegt

Im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Bankplatzes hat man auf dem ursprünglichen Bankplatz, d. h. der Grünanlage zwischen der Bank Polsti und der Gasanstalt, das Fundament eines Teiles der alten Stadtmauer freigelegt. Diese Mauer zog sich vom Schiefen Turm herkommend und am Ende der ul. Kopernika — etwa dort, wo sich heute der Balkon der eigentlichen Gasanstalt befindet — das innere Bromberger Tor bildend, parallel zu den Fronten der alten niedrigen Häuser an der Grabenstraße hin, so daß auch hier eine der heutigen Turmstraße ähnliche Gasse bestanden hat. Vor dieser Mauer lag westlich der innere Stadtgraben, an den heute nichts mehr erinnert, stehen doch jetzt an seiner Stelle die Gasanstalt, die Bank Polsti, der Monumentalbau der Pommerellischen Wojewodschafts-Kommunal-Sparkasse und weiter nördlich das Wojewodschaftsgebäude und das Pommerellische Landestheater.

Die Arbeiten erwecken das lebhafteste Interesse der zahlreichen Passanten, die hier gern einige Zeit verweilen und sich im Geiste den früheren Zustand dieses nun immer moderner und großstädtischer werdenden Stadtteils vorstellen. Leider konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden, was mit diesem nun wieder ans Tageslicht getretenen Stück des alten Thorns geschehen soll.

Ein Film über das Pfahlbod im Biskupiner See

Vor einigen Tagen fand in Warschau die Vorführung eines Films über die Ausgrabung der Pfahlbausiedlung im Biskupiner See statt. Der Film soll zu Propagandazwecken im Ausland gezeigt werden. In dieser Angelegenheit werden gegenwärtig Verhandlungen mit dem Außenministerium geführt. Der Film besteht aus zwei Teilen: einem 300 Meter langen Filmstreifen, der schon in Norwegen und Frankreich gezeigt wurde, und einem ebenfalls dreihundert Meter langen Filmstreifen, der später aufgenommen worden ist.

Aus Polen und Pommerellen

Sroda (Schroda)

t. Die hiesige Bank Ludowy weist in ihrer Bilanz für das vergangene Geschäftsjahr als Umsatzziffer 3 844 049,30 Zl. mit einem Reingewinn von 3751,45 Zl. aus. Die Bank hat 1071 Mitglieder.

t. Schroda — 10 000 Einwohner! Die Einwohnerzahl der Stadt Schroda hat nunmehr die Ziffer 10 000 überschritten. Vor einigen Tagen wurden 10 011 Einwohner gezählt.

t. Beschlüsse des Kreistages. In der letzten Kreistagssitzung wurde der Zusatzaushalt für das Jahr 1936/37 angenommen, wonach in dem gesamten Haushaltsvoranschlag für dieses Jahr vorgezogen sind als ordentliche Einnahmen 349 457, als außerordentliche 154 771, zusammen 504 228 Zloty. Die ordentlichen Ausgaben betragen 328 719 Zl. und die außerordentlichen 175 509 Zloty. Der Kreistag erteilte dem Kreisausschuß Vollmacht, bei möglichen Einwänden der Aufsichtsbehörde bei Befestigung, die geforderten Änderungen vorzunehmen. Zum Ausgleich des Haushaltsvoranschlags für 1936/37 beschloß man, wegen Fehlens der Deckung aus dem Begefonds 39 000 und aus dem Sonder-Sammelfonds 10 000 Zloty zu übernehmen. Ferner wurde der Kreisausschuß bevollmächtigt, falls es erforderlich sein sollte, den Rest des Begefonds von 2409,62 Zloty und aus einer Anzahl anderer Fonds insgesamt 9628,62 Zloty zu verwenden. Die fällige Zahlung an den Fonds für Nationale Verteidigung soll wegen Fehlens von Barmitteln vorläufig in Obligationen der Nationalanleihe geleistet werden.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am zweiten Ziehungstage der 3. Klasse der 38. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 Zl.: Nr. 12 567, 16 576, 134 118, 138 648
5000 Zl.: Nr. 92 060, 104 717, 129 308, 178 672
2000 Zl.: Nr. 99 654, 126 126.
1000 Zl.: Nr. 18 991, 53 700, 82 776, 98 713
168 425, 173 595.

Nachmittagsziehung:

Der Tagesgewinn von 20 000 Zl. fiel auf die Nr. 37 286.
30 000 Zl.: Nr. 162 990, 175 046.
15 000 Zl.: Nr. 20 686.
10 000 Zl.: Nr. 74 281, 96 424,
5000 Zl.: Nr. 14 099, 168 757.
2000 Zl.: Nr. 34 241, 73 765, 169 404.
1000 Zl.: Nr. 46 511, 59 714, 100 793, 107 467.

Neues Rauschgift bedroht Amerika

Zum Schluß beschloß die Versammlung noch als Kommunalforschlag zugunsten der Kreisverwaltung im Jahre 1937 30 Prozent der staatlichen Gewerbesteuer beim Einköfen der Gewerbesteuerpatente und Registerarten zu erheben.

t. Dritte Teilzahlung für Zuckerrüben. Die heilige Zuckerrübe gibt den Rübenlieferanten bekannt, daß sie zurzeit die dritte Rate für Rübenlieferungen zahlt. Diese beträgt für Lieferungen des Rübenkontingents A 0,96 Zl. für 100 Kilo, für Lieferungen des Kontingents B 0,60 Zl. für 100 Kilo. Der Gegenwert abzüglich der von der Fabrik in der Zwischenzeit gelieferten Naturalien, wie künstliche Düngemittel, Rübenfamen, Kohlen, Zucker und Melasse, und der ausnahmsweise schon gezahlten Vorschüsse kann gegen Vorlegung des Abrechnungsbüchleins für das Jahr 1936/37 während der Kassenstunden der Fabrik dort abgeholt werden.

Wrzesnia (Wrzeschen)

ii. Vom Jahrmarkt. Der hier am Dienstag abgehaltene allgemeine Jahrmarkt ohne jüdische Kaufleute nahm einen ruhigen Verlauf. Die Kramhändler hatten nur geringe Umsätze. Der Pferdehandel lag infolge geringen Auktionsstill. Dagegen war viel Vieh aufgetrieben. Die Preise für gute Kühe lagen zwischen 150 und 260 Zl., jedoch fehlte es auch hier an Käufern.

Krotoszyn (Krotoschin)

Liebesdrama. In der Mittagsstunde des vergangenen Sonntag erlösch der Landwirt Johann Marian Peska aus Venice seine aus der Kirche heimkehrende Braut Katarzyna Grenba. Als er darauf versuchte, sich durch einen Schuß in die Stirn das Leben zu nehmen, verwundete er sich leicht. Er lief hierauf in das Gehöft seines Vaters, holte einen Revolver und schuß sich mehrmals in den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Ursache der Verzweiflungstat soll darin zu suchen sein, daß die Eltern des jungen Mannes mit der beabsichtigten Heirat nicht einverstanden waren.

Töblicher Unglücksfall. Als die beiden Händler Gijezynski und Klsajczynski aus Kostyn nach Pogorzela zurückkehrten, fuhren sie mit dem Gespann in den Chaußeegraben. Beim Sinausfahren schlug G. das Pferd, wodurch dieses wild wurde und auslief. Es traf seinen Besitzer so unglücklich in die Magenregion, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Kepno (Kempen)

nk. Selbstmord einer Geisteskranken. Am Montag sprang die 42jährige Apolonia Malak aus Telfin in den Brunnen auf ihrem Gehöft. Sie zeigte seit längerer Zeit Anzeichen von Geisteskrankheit, denn schon am 8. April wollte sie auf dieselbe Art aus dem Leben gehen, wurde aber an ihrem Vorhaben von Nachbarn gehindert. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß Schuld dritter Personen nicht vorliegt.

nk. Schwere Strafe für Hühnerdiebstahl. Wegen Hühnerdiebstahl hatten sich vor Gericht Franciszek Polan und Leon Kozikowski zu verantworten. Das Gericht verurteilte Fr. Polan zu 9 Monaten Gefängnis und Kozikowski zu 6 Monaten Gefängnis. Für weitere Diebstähle wurden beide überdies mit 9 bzw. 6 Monaten Gefängnis bestraft.

nk. Aus dem Stadtparlament. Auf der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde nach Kenntnisnahme der Revisionsprotokolle der Stadtparokisse beschlossen, gegen die vom Kreisamt vorgeschlagenen Änderungen des Haushaltsplanes für 1937/38 keine Berufung einzulegen, sondern die neue Fassung des Haushaltsplanes endgültig zu beschließen. Ferner wurde beschlossen, die bisher von den städtischen Angestellten erhobene Zusatzsteuer zu streichen, da das Gehalt der Beamten im Vergleich zu anderen Städten an und für sich schon sehr klein ist. Zu reger Aussprache kam es über den Bauplan für die Badeanstalt. Das Wasserbad wird aus Beton gebaut, die größte Tiefe zwei Meter betragen. Ueber dem Becken wird sich eine Brücke befinden, im Becken selbst acht Leitern. Die Reinigung des Flusswassers erfolgt durch besondere im Becken angebrachte Vorrichtungen, so daß für Sauberkeit und reines Wasser gesorgt ist. Auch wird das ganze Gelände drainiert, da bei der Badeanstalt ein Sportplatz errichtet

Staat verleiht Kinderwagen

Tokio. Der japanische Staat hat eine neue soziale Maßnahme zum Schutze der Mütter und der Kinder getroffen, und zwar eine sehr vernünftige und begrüßenswerte Maßnahme im Hinblick auf die japanischen Verhältnisse. In Tokio und einigen anderen größeren Städten des Reiches erhalten neuerdings unbemittelte Mütter für längere oder kürzere Zeit, bis zu zwölf Monaten, und für ganz geringes Entgelt Kinderwagen aus Staatsmitteln zur Verfügung gestellt. Die Ärzte haben nämlich festgestellt, daß das in Japan übliche und dauernde Tragen der Babys auf dem Arm zu Wirbelsäulenverkrümmungen der Kinder führt. Eine Beobachtung, die vor allem im letzten Jahrzehnt besonders auffällig wurde. Da Kinderwagen in Japan im allgemeinen nicht üblich und außerordentlich teuer sind und nur von vermögenden Leuten gehalten werden können, hat nun der Staat, zunächst einmal versuchsweise, mit diesen Kinderwagen-Berleihämtern eingegriffen.

Mit Ausnahme gewisser Länder in Ostasien weist Amerika die höchsten Zahlen an Rauschgiftflüchtlingen auf. Aber während der Kampf gegen Opium, Morphium und die verschiedenen allgemein bekannten Rauschgifte noch in vollem Gange ist, taucht von ganz anderer Seite her eine neue Rauschgiftgefahr für die Vereinigten Staaten auf, der man vielleicht noch viel schwerer Herr zu werden vermag.

Es handelt sich um das Rauschgift Marihuana, das in Mexiko zuerst angepflanzt und in Staudenform geüchtet wurde. Inzwischen aber ist es gelungen, diese Pflanze auch in allen möglichen anderen Teilen der Vereinigten Staaten anzubauen. Die Pflanze hat sich — zum großen Unglück Amerikas — überall als lebensfähig erwiesen. Aus der Faser kann man ausgezeichnete Seile drehen, Gewebe herstellen und sogar Hüte flechten. Aus den Samen wird ein Del gewonnen, das vor allem deshalb bevorzugt wird, weil es schnell trocknet. Die dritte Ausrede, die von den Anbauern der Marihuana-Pflanze vorgebracht wird, ist die, daß man die Pflanze als Vogelfutter verarbeitet und an Handlungen in den Städten verkauft. Von der vierten Verwendungsmöglichkeit spricht niemand. Aber eben auf diese vierte Verwendungsmöglichkeit kommt es an.

Marihuana ist übrigens nahe verwandt mit dem sogenannten indischen Hanf, aus dem in Asien Haschisch hergestellt wird. Nur wird Marihuana in den Vereinigten Staaten als Rauschgift anders genossen. Man raucht nämlich Marihuana in Zigaretten. Es gibt heute bereits heimliche Zigarettenfabriken, die nichts anderes tun, als normale Zigarettenmarken einfach mit Marihuana umzuarbeiten, indem einige Marihuanafäden oder -blätter in die fertigen Zigaretten hineingeschoben werden. Der Preis vermindert sich

allerdings durch diese Operation, trotzdem aber ist Marihuana noch das billigste Rauschgift, das es in Amerika gibt.

Die Wirkungen des Marihuana erinnern etwa an den Haschischrausch, nur daß dieser Rausch, aus einer einzelnen Zigarette bezogen, selbstverständlich viel schwächer ausfällt als bei massivem Haschischgenuß. Meist stellt sich eine radikale Marihuana-Wirkung nach dem Genuß von 2 bis 3 derartigen vergifteten Zigaretten ein. Der Mensch leidet dann plötzlich an einer gewissen Art von Größenwahn. Er wird empfindlich für alles, was um ihn her vorgeht. Ein umfallendes Glas kann zum Beispiel einen Menschen im Marihuana-Rausch plötzlich mit finsternen Rachegeanken gegen den erfüllen, der das Glas umstieß. Dabei aber ist das Gedächtnis ganz kurz und alles, was eben noch gesprochen und gedacht wurde, ist in der nächsten Sekunde vollkommen vergessen.

Nach alle Gesichtseindrücke werden ungeheuer übersteigert. Es ist möglich, daß ein Mensch im Marihuana-Rausch ein höchst mittelmäßiges Mädchen plötzlich für die größte Schönheit der Erde hält. Selbst Farbenempfindungen sind im Marihuana-Rausch stark verzerrt und übersteigert.

In den Vereinigten Staaten und auch in Hawaii wird im Hinblick auf die schweren Gefahren, die von seitens der Marihuana-Pflanze drohen, deren Anbau durch allerlei Zwangsbestimmungen eingeengt. Aber bei der Fähigkeit, mit der die Pflanze auch ohne besondere Pflege überall zu gedeihen vermag, ist eine Kontrolle des Marihuana-Anbaus kaum möglich — abgesehen davon, daß die 14 amerikanischen Staaten, die noch keine Marihuana-Gesetze kennen, das in den anderen Staaten fehlende Kraut bereitwilligst aus ihren Pflanzen nachliefern.



Der Herrsch in ihrem Volk
lingt in ihrem Opfern!
OPFERT FÜR DIE
DEUTSCHE KINDERHILFE 1937

wird. Die Ankleideräume für Männer liegen auf der Ostseite, die für Frauen auf der Südseite. Die Gesamtkosten des Baues sind mit 55 000 Zl. veranschlagt worden. Nach längerer Aussprache wurde der Bauplan, entworfen von Architekt Eduard Tyc aus Posen, ohne weitere Aenderung einstimmig angenommen. Für den Aufsicht wird ein Häuschen gebaut, da die Anstalt unter ständiger Bewachung und Aufsicht stehen soll.

Ostrzeszów (Schilberg)

nk. Pferdebeschau. Am Sonnabend, 17. d. M., findet um 7.30 Uhr auf dem Viehmarkt (Borek) die Pferdebeschau für Schilberg statt. Zur Schau sind zu stellen: Pferde des Jahrganges 1933 (4jährige), die noch keinen Identitätsausweis besitzen, Pferde des Jahrganges 1929 (8jährige), endlich Pferde aus dem Jahre 1925 Kat. M1, M2, M3, M4 und T. Die Besitzer der Pferde sind verpflichtet, die Pferde pünktlich vorzuführen. Der Identitätsausweis ist mitzubringen.

Wolsztyn (Wollstein)

* **Kieslieferungen.** Der Kreisamtsausfuß in Wolsztyn schreibt Kieslieferungen für folgende Chaußeeteile aus: von Grätz nach Wollstein von Km. 3,2—4,9, 5,5—11,55, 12,2—15,4, 17,69—22,8; von Neutomischel nach Kalwiz von Km. 22,8—30,7, 34,11—42,87; von Wollstein nach Fehlen von Km. 0,7—22,675; von Schmiegel nach Mauche von Km. 14,363—24,835; von Lehfelde nach Kopniz von Km. 0,0—10,872. Angebote sind bis zum 17. April im Büro des Kreisamtsausfußes (Starostwo), Zimmer 23, vormittags 11 Uhr einzureichen. Das Kreiswegebauamt behält sich die Auswahl der eingegangenen Angebote vor.

* **Storchneß auf dem Kirchturn.** Das auf der katholischen Kirche seit vielen Jahren horstende Storchneßpaar hat auch in diesem Jahre wieder seinen Einzug in das alte Nest gehalten. Obwohl man verschiedene Male versucht hat das Nest zu entfernen, gelang es nicht, die Tiere zu vertreiben.

Leszno (Lissa)

k. Ein interessanter Betrugsprozeß fand am vergangenen Dienstag vor dem Außenausfuß des Posener Landgerichts in Lissa statt. Ein gewisser Antoni Grodzki aus Strielowitz verkehrte in der in Lissa wohnhaften Familie Ptak. Er bemühte sich um die Hand der Emilie Ptak. Die Eltern derselben hatten eine Hypothek abzulösen und überredeten nun den Grodzki, ihnen eine Anleihe zu geben. G. gab den P. daraufhin einen Betrag von 1400 Zl. in der Hoffnung, die Tochter derselben freien zu können. Dies geschah im Oktober 1936. Im Februar d. J. nahm die Angelegenheit jedoch eine andere Wendung. P. wurden immer kühler zu ihrem

künftigen Schwiegersohn, und dieser, als er nun langsam zu der Ueberzeugung kam, daß man ihn hereinlegen wollte, verflagte die Schwiegereltern samt Braut vor dem Gericht. Bei der Verhandlung nahm die Emilie Ptak die ganze Schuld auf sich und erklärte, das Geld für Kleidung und Reisen verbraucht zu haben. Das Gericht schenkte jedoch ihren Ausführungen keinen Glauben und verurteilte alle drei, Vater, Mutter und Tochter, zu je acht Monaten Gefängnis sowie zur Rückzahlung von 550 Zl. Den Restbetrag in Höhe von 850 Zl. haben die Angeklagten schon in der Zeit der gerichtlichen Untersuchung an den Kläger zurückgezahlt.

Rawicz (Rawitsch)

— **Sahnt die Promenade und die Anlagen!** Im Zuge der Arbeitsbeschaffung ist unsere Promenade neu hergerichtet worden. Aus diesem Grunde bittet die Stadtverwaltung um Schutz der Anlagen, damit sie auch weiterhin ordentlich aussehen. Es wurden auf der Promenade, kurz nach Anlage, schon Pfähle, Drähte und auch Blumen gestohlen, die frisch aufgestellten Bänke wurden beschädigt und von den im ersten Grün prangenden Sträuchern böswillig Aeste und Zweige abgebrochen. So ist es beispielsweise vorgekommen, daß den Promenadenwärtern und Privatpersonen auf ihre Vorhaltungen ungezogen geantwortet wurde. Kürzlich wurde an dem Denkmal des hl. Stanislaus die Hälfte des dort gepflanzten Buchsbaums abgeschritten.

Gleichzeitig macht die Stadtverwaltung darauf aufmerksam, daß für Kinder vier Spielplätze auf der Promenade vorhanden sind und Kinder ohne Aufsicht Erwachsener nicht herumtollen dürfen. Es wird also nochmals das Publikum gebeten, unsere schöne Promenade zu schonen und dieselbe beschädigen, zur Anzeige zu bringen.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Die Jahreshauptversammlung der Deutschen Vereinigung, Ortsgruppe Neutomischel, findet am Sonntag, dem 18. April d. J., nachmittags um 1/3 Uhr im Diezniecjalischen Saale zu Neutomischel statt. Es erfolgt ein Bericht des Vorstandes über die Arbeit im vergangenen Jahr, ebenso der Kassenbericht. Es wird ein Mitglied des Hauptvorstandes sprechen.

an. Verband für Handel und Gewerbe. Am Montag fand im Wanderschen Saal eine gut besuchte Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe statt. Gastwirt Appelt als Beirat berichtete über die Verbandstagung am 10. März in Posen, von der Berufshilfe, über die Einstellung von Lehrlingen in den verschiedenen Berufen und andere Fachfragen. Der Vorsitzende

Otto Tepper empfahl die Meldung von Metallarbeitern zur Fachschaftsstagung in Posen. Dann hielt Geschäftsführer Kurt Lange einen interessanten Vortrag über „Die Hanse im Mittelalter“, ihre Gründung, Entwicklung, kulturelle Bedeutung und ihren schließlichen Niedergang. Auch das Junftwesen wurde in dem Vortrag beleuchtet

Miedzzychód (Birnbäum)

hs. Viehjahrmarkt. Aufgetrieben waren nur 4 Pferde, 3 Kühe und über 100 Schweine. Gefordert wurden für Pferde 70—200, Kühe 150 bis 220, Ferkel je Paar 28—32, Käuserschweine 30—40 Zl. Kein Umsatz in Pferden und Kühen. Nach Ferkeln und Käuserschweinen rege Nachfrage bei fast vollständigem Ausverkauf. Auf dem Stadtmarschplatz Saisongeschäft in Sämereien und jungen Obstbäumen. Gemüse billigt. Eier 4 Gr. das Stück, Landbutter 1,10—1,20, Seringe 10 Gr. Roggen 12, Speisekartoffeln 2,30, Saatkartoffeln bis 2,80 Zl. Von Handwerkern hatten zwei Böttcher und drei Korbmacher ausgestellt.

Chodziej (Kolmar)

S Musterungen im Kreise Kolmar. Die Musterungen des Jahrganges 1916 und der Kat. B der Jahrgänge 1914 und 1915 finden im Kreise Kolmar wie folgt statt: am 4. Mai für Kolmar-Stadt, am 5. Mai für Margonin-Stadt und Gemeinde Budzin, am 7. Mai für die Gemeinden Kolmar und Erpel, am 8. Mai für die Gemeinde Samotshin, am 10. Mai für die Gemeinden Margonin und Uch und am 11. Mai für Samotshin-Stadt und Uch-Stadt. Die Musterungen finden alle im Heim des Schützenverbandes statt.

Ujscie (Ush)

S Wahl eines nichtberufsmäßigen Bürgermeisters. In einer außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde ein bekannter Bürger von Kolmar, Kazimierz Pietrzak einstimmig zum nichtberufsmäßigen Bürgermeister der Stadt Ush auf fünf Jahre gewählt.

Gniezno (Gnesen)

ew. Raubüberfall. In die Wohnung des 78jährigen Wltwers Michal Pieczyński kamen gegen 1/2 Uhr abends zwei junge Leute, um angeblich ein Zimmer zu mieten. Nach einer kurzen Unterredung verschwand einer von den Burschen, um draußen Wache zu stehen, während der andere den Wltwer aufs Bett warf, um ihn zu erwürgen. Durch ein Geräusch aber wurden die Verbrecher gestört und entkamen, ohne etwas mitgenommen zu haben.

ew. Tierarzt für Klecko. Die Stadt Klecko und auch die Umgegend hat seit längerer Zeit keinen praktischen Tierarzt. Die Stadtverwaltung hat für den Tierarzt, der auch das Schlachthaus zu versehen hat, einen Zuschuß von 600 Zl. jährlich bewilligt. Bewerbungen sind an die Stadtverwaltung in Klecko zu richten.

ew. Straßensperre. Der Straßenerker auf der Spitalstraße ist ab heute für sämtlichen Verkehr auf die Dauer von zwei Monaten gesperrt.

Landes-Borgmeisterschaften

Die Landesmeisterschaften im Bogzen werden am 24. und 25. April in Posen im Zirkus „Olimpia“ ausgetragen. Am ersten Tage kommen 16 Vorschlußrundenkämpfe zum Austrag, am Abend des zweiten Tages stehen sich die Sieger in der Vorschlußrunde gegenüber. Sondersbar, daß man mittags die Unterlegenen um den dritten Platz kämpfen lassen will. Bei diesen Mittagskämpfen sollen Sokkowiak, Czortek und Chmelkewitz gegen Bogzen antreten, die noch namhaft gemacht werden.

Langi lief Weltrekord

Beim leichtathletischen Eröffnungs-Sportfest des Großvereins Pro Patria in Mailand war tebe der bekannte italienische Meisterläufer Mario Langi gleich mit einer Weltrekordleistung auf. Langi bestritt ein Rennen über die ziemlich ausgefallene Strecke von 600 Meter, das er mit haushoher Ueberlegenheit gewann. Die Uhren zeigten 1: 17,6, eine Zeit, die acht Jahrzehnten den besten ist als der 1934 in Stockholm von dem Amerikaner Ben Castman mit 1: 18,4 aufgestellte Weltrekord.

Rundfunk wirkt auf die Verdauung

Im Physiologischen Laboratorium zu Hamilton im Staate Ontario sind nach längeren Versuchen verblüffende Feststellungen über die Einwirkung des Rundfunks auf die Verdauung gemacht worden. Viele Experimente mit ganz verschiedenen Versuchspersonen haben ergeben, daß die Verdauungsstätigkeit des Menschen aussetzt, wenn der Rundfunk-Lautsprecher zu laut angestellt ist. Sobald der Lautsprecher leiser gestellt wurde, nahmen bei den Versuchspersonen die Verdauungsorgane ihre Arbeit wieder auf. Auf der Grundlage dieser Versuche sind bei den kanadischen und nordamerikanischen Ärzten die Diätvorschriften für die Patienten ergänzt worden. Zur Riste der verbotenen Dinge kommt gleich hinter „höchstens eine Zigarette täglich“ die Bemerkung: „Bei den Mahlzeiten darf der Rundfunk-Lautsprecher nur auf halbe Zimmerstärke gestellt werden.“

Neuheiten der Metallindustrie auf der Posener Messe

Aus der Fülle technischer Neuheiten, die auf der diesjährigen Posener Messe ausgestellt werden, seien einige besondere Artikel genannt, die bisher im Inlande nicht hergestellt wurden und nun von der polnischen Industrie zum ersten Male der Öffentlichkeit vorgeführt werden.

Die erste europäische Fabrik für flüssiges Erdgas, die in Polen ihren Sitz hat, zeigt die Anwendung des flüssigen Gases für Heiz- und Beleuchtungszwecke, für industrielle Verwendung, z. B. zur Erhitzung von Metall, zum Antrieb von Motoren und zur chemischen Verwendung.

Unteilbarkeit der Bauerngüter

Die Landwirtschaftskammern und Landwirtschaftsorganisationen behandeln zur Zeit den Gesetzesvorschlag des Abgeordneten Bartczak über die Unteilbarkeit von Bauerngütern. In Polen bestehen mehr als 3 Mill. Zwergwirtschaften mit einer Ackerfläche bis zu 5 ha, die durch die Teilung von Bauernwirtschaften bei der Erbfolge entstanden sind.

Begünstigung Gdingens durch neue Steuererleichterungen

Zur Förderung des Ausbaues der Stadt Gdingen und der Steigerung ihrer Wirtschaftskraft wurden mit dem Gesetz vom 1. 6. 1927 für Hausbesitzer, Gewerbe- und Handelsunternehmen besondere Steuererleichterungen geschaffen.

Ansteigen der Eisengewinnung im März

Die Erzeugung der polnischen Eisenhütten hat sich im März 1937 weiter gesteigert und sich auf einem Stand gehalten, der seit der Hochkonjunktur des Jahres 1928 nicht mehr zu verzeichnen gewesen ist.

Vom polnischen Holzmarkt

Die von uns wiedergegebene Meldung des „Przeład Drzewny“ ist, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, insofern unzutreffend, als Preise von 34 zł je rm zwar polnischerseits gefordert, jedoch nicht bewilligt wurden.

Auch die „Gazeta Handlowa“ befasste sich in den letzten Tagen wiederholt mit den deutsch-polnischen Papierholzverhandlungen. Während sie jedoch noch vor einigen Tagen meldete, dass die Warschauer Besprechungen darüber noch zu keinem Abschluss geführt hätten und sich im Zusammenhang damit eine polnische Abordnung auf deutsche Einladung hin zur Fortführung der Verhandlungen nach Berlin begeben hat, glaubt sie in einer ihrer letzten Nummern über eine bereits erfolgte Preisverständigung berichten zu können.

Im Rahmen des vorgesehenen Kontingents stellen nach Angabe des Blattes etwa 30 000 rm ausgeführt werden. Diese Menge erscheine den polnischen Papierholzexporteuren nicht gross. Berücksichtige man, so schreibt das Blatt, jedoch die ungeeignete Zeit der Ausfuhr, so müsse diese Menge sogar als sehr hoch angesehen werden.

Weiter verlautet aus Warschau, dass die Direktion der polnischen Staatsforsten grosse Partien von Papierholz zum Preise von 34 zł je rm verkauft habe und sich jetzt bemühe, eine Steigerung dieses Preises zu erlangen.

Im Zusammenhang damit hebt das Blatt hervor, dass zweifellos das Papierholzexportkomitee, das mit den deutschen Abnehmern im Namen der Papierholzexportfirmen verhandelt habe, zu der Erlangung eines einheitlichen Preises wesentlich beigetragen habe.

Das Aprilkontingent für die Papierholzausfuhr nach Deutschland wurde bereits zu 100% verteilt, für den Mai zu 50%. Die restlichen 50% des Maikontingents sind vorerst bedingt verteilt worden.

Zu dieser Meldung der „Gazeta Handlowa“ ist zu sagen, dass eine Menge von 30 000 rm Papierholz noch keineswegs erreicht ist. In keinem Falle ist auch ein Preis von 33 zł erreicht worden. Abschlüsse mit dem polnischen Staat liegen überhaupt noch nicht vor, auch besteht, wie wir erfahren, keinerlei Neigung bei den deutschen Papierholzimporteuren, einen

Preis von 34 zł zuzugestehen. Man wird daher gut tun, die endgültigen Verhandlungsergebnisse abzuwarten.

In Unterhaltungen mit Wilnaer Sägewerksbesitzern hört man in letzter Zeit häufig die Ansicht, dass die derzeit günstige Lage der Sägewerksindustrie in nächster Zeit eine Veränderung erfahren könnte. Als Ursache wird auf die Erhöhung der Frachten um 3-4 zł je fm nach Danzig und auf die neuen Lohnforderungen der Sägewerksarbeiter hingewiesen, die eine Zulage von 25% fordern, sowie schliesslich auf die Verteuerung der Abfuhrkosten für Rundhölzer aus den Wäldern.

Erheblich beeindruckt ist die Wilnaer Sägewerksindustrie auch durch die geringe Zuteilung von Ausfuhrkontingenten in Schmittware nach Deutschland. Vom Inlandsmarkt ist wenig zu berichten. In letzter Zeit haben Holzhändler aus Posen, Warschau und Kalisch eine Reihe kleiner Umsätze mit Brettern (Dielenmaterial) aus dem vorjährigen Einschnitt getätigt.

Grosses Interesse für Schnittholz und besonders für Tischlerware I., II. und III. Kl. zeigen in letzter Zeit französische Importeure. Die gebotenen Preise sind ziemlich gut. So zahlen sie für kieferne Tischlerware I. Klasse in Ausmessungen von 1/2 x 9 Zoll und 1 1/2 x 8 Zoll 135 zł je fm frei Waggon Verladestation. Für dieselben Sortimente der II. Klasse werden 110 zł je fm geboten.

Einige Danziger Firmen kauften in Wilna Kiefernblöcke. Von Danzig gehen sie bearbeitet nach Deutschland. Die Firma Epstein verkaufte an einige Danziger Firmen etwa 2000 im Kiefernblöcke zum Preise von 75 zł je fm frei Waggon Verladestation ohne Abzug.

Der Wilnaer Papierholzmarkt steht weiter im Zeichen schwachen Angebots. Trockenes Holz ist überhaupt nicht vorhanden. Die Ursache dieser Sachlage wird darin gesucht, dass die Sägewerke vorwiegend Eichenbestände, die sich in der Nähe der Sägewerke befinden, einschneiden und weiter, weil die Besitzer von Papierholzpartien (trockener Ware) sich nicht mit dem Verkauf beileben und auf bessere Preise warten. Demgegenüber ist die Nachfrage auch von Seiten der inländischen Papierfabriken nicht unbedeutend.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

Table with columns for stock types and prices. Includes items like 5% Staatl. Konvert.-Anleihe, 4% Prämien-Dollar-Anleihe, etc.

Warschauer Börse

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren uneinheitlich, in den Privatpapieren stetig. Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 64.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 44.50-45, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 1927 368.09, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 54.50 bis 55, 5proz. Staatl. Konvers.-Anleihe 1924 57.75, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anl. 1926 55 bis 55.25, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/1920 55.25, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III. n. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em.

81. Sproz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 66.50, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau, Serie V 52.50, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 54, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 59.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 57.50-57.75, 4 1/2proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 49-49.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Kielce 1933 47. VIII. und IX. 6proz. Konvers.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 58. Aktien: Tendenz: schwächer, Notiert wurden: Bank Polski 101, Puls 80, Wargz. Tow. Fabr. Cukru 30.50, Wegiel 19.50, Lilpop 13, Starachowice 31.85-32.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns for cities (Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.) and exchange rates for Gold and Brief.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Märkte

Getreide, Bromberg, 14. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 15 t, 25, Braugerste 15 t, 26.25. Richtpreise: Roggen 25-25.25, Weizen 30 bis 30.50, Braugerste 26-27, Hafer 22 bis 22.25, Roggenkleie 16.25-16.75, Weizenkleie grob 17.25-17.50, Weizenkleie mittel 16.50 bis 17, Weizenkleie fein 16.75-17.25, Gerstenkleie 17.25-17.75, Winterraps 56-58, blauer Moh 68-72, Senf 32-34, Leinsamen 52 bis 55, Peluschken 22-23, Wicken 22.50-23.50, Felderbsen 22 bis 24, Blaulupinen 13 bis 13.75, Gelblupinen 14 bis 14.50, Serradella 23 bis 25, Weissklee 100-130, Rotklee roh 95-115, Rotklee gereinigt 97% 130-140, Gelbklee enthülst

60 bis 70, pommersche Speisekartoffeln 5.50-6, Netzekartoffeln 5-5.50, Kartoffelflocken 21.50 bis 22.00, Trockenschrot 9-9.50, Leinkuchen 25-25.50, Rapskuchen 18.50-19, Sonnenblumenkuchen 26-27, Sojaschrot 23-23.50, Stimmung: uneinheitlich. Der Gesamtumsatz beträgt 779 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 88, Weizen 24, Gerste 45, Hafer 27, Roggenmehl 55, Weizenmehl 57, Roggenkleie 125, Wicken 22, Pflanzkartoffeln 140, Blaulupinen 50, Viktoriaerbsen 50, Sojaschrot 32 t.

Getreide, Posen, 15. April 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Table with columns for grain types (Roggen, Weizen, Braugerste, etc.) and prices. Includes sub-sections for Richtpreise and Wintergerste.

Table with columns for various agricultural products (Roggenkleie, Weizenkleie, etc.) and prices.

Gesamtumsatz: 1068.8 t, davon Roggen 112, Weizen 135, Gerste 90, Hafer 30 t.

Getreide, Warschau, 14. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 31-31.50, Sammelweizen 737 gl 30.50-31, Standardroggen I 693 gl 24.50-25, Standardroggen II 681 gl 24 bis 24.50, Standardhafer I 460 gl 23.50-23.50, Standardhafer II 435 gl 22-22.50, Braugerste 26.75-27.75, Felderbsen 23.50-24.50, Viktoriaerbsen 29-31, Wicken 24-25, Peluschken 21-22, Blaulupinen 15-15.50, Gelblupinen 16 bis 16.50, Serradella 27 bis 28, Weissklee roh 90-100, Weissklee gereinigt 97% 115 bis 130, Rotklee roh 100 bis 115, Rotklee gereinigt 97% 130-140, Winterraps 54-55, Winterrübsen 51-52, Sommerraps 57-58, Sommerrübsen 51.50-52.50, Leinsamen 90% 48.50-49.50, blauer Moh 78-80, Weizenmehl 65% 43.50-44.50, Roggenauszugsmehl 65% 34.50-35.50, Schrotmehl 95% 27.75-28.75, Weizenkleie grob 17.25-17.75, Weizenkleie fein und mittel 16.25-16.75, Roggenkleie 15.75 bis 16.75, Leinkuchen 23.50-24, Rapskuchen 18 bis 18.50. Der Gesamtumsatz beträgt 1413 t, davon Roggen 376 t. - Stimmung: etwas schwächer.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrucci; für Lokales und Sport: Alexander Jursch; für Wirtschaft und Provinz: Guido Baehr; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf - Druck und Verlag: Concordia Sp. Aka, Drukarnia i Wydawnictwo Światlice w Poznaniu, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Zur Frühjahrs- u. Sommersaison empfehlen wir in großer Auswahl reinwollene Stoffe für Damen-Kostüme und -Mäntel, sowie Herren-Anzüge und -Mäntel.

Das Geschäft ist mit letzten Neuheiten reich versehen!

KAROL JANKOWSKI & Syn, TUCHFABRIK IN BIELSKO Fabrikabteilung: Poznań, ul. 27 Grudnia 2.

Am Dienstag, dem 13. d. M., abends 5.30 Uhr, verschied nach kurzem schwerem Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Albert Förster

im blühenden Alter von fast 27 Jahren. Dies zeigt tiefbetäubt an die trauernde Familie.

Moraczewo b. Rydzyna, 15. April 1937 Die Beerdigung findet Freitag, den 16. d. M., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Wenn MÖBEL dann von Heinrich Günther, Möbelfabrik Swarzędz, Rynek 4 - Tel. 40

Stenographie und Schreibmaschinenfaktur Kantaka 1

Waparczelle Obstaarten, Nähe Bahnhof Puszczykowo. Lipowa 5.

H. Wojtkiewicz Nowa 11, empfiehlt Damen-, Bed- und Kinderwäsche bekannter eigener, solider Ausführung (keine Fabrikware), sowie Trikotwäsche billigst.

1000 auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergetriebe. „Autoflad“, Poznań, Dąbrowskiego 89 Tel. 46-74.

Zur Feierygestaltung am 1. Mai

- Feste der Arbeit Bearbeitet von Fritz Jwahn. 2. Auflage. Kartoniert z1 3,50 (Feste und Feiern deutscher Art, Heft 10). Betriebsappelle und Kameradschaftsabende Bearbeitet von Fritz Jwahn. Kartoniert z1 3,50 (Heft 13). Dröhnend fallen die Hämmer Eine Feiertagsfolge. Zugest. von Hans Wagner. Gebestet z1 1,40. Wir tragen ein Licht durch die dunkle Nacht Von des Bergmanns Glück und Leid. Eine Feiertagsfolge. Zusammengestellt von Hans Wagner. Gebestet z1 1,40.

Borrätig in der Kosmos-Buchhandlung Poznań, Al. Marzj. Pilsudskiego 25. Tel. 6589.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Vorauszahlung des Betrages zuzüglich 25 Gr. auf unser Postkassenkonto Poznań 207 915.

für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Heim- gange unserer lieben Mutter sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank Geschwister Matthaus. Krotosyn, im April 1937.

Industrieunternehmen sucht auf 4-5 Jahre eine Hypothek von z1 20 000. Sichere Existenz. Binsen und Bedingungen nach Vereinbarung. Off. u. 2062 a. d. Geschäftsst. dieser Stg. Poznań 3.

Bruno Sass Juwelier Gold- u. Silberschmied, Poznań, Romana Szymanskogo 1 (fr Wienerstr.) Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten in gedieg. fachmännischer Ausführung Trauringe in jedem Feingehalt. Annahme von Uhr-Reparaturen.

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung Telefon 3604 Poznań Stary Rynek 79 empfiehlt: Pflugersatzteile (Ventzki u. Sack) Wagenachsen, Kartoffel- u. Rübenabeln, Oberschl. Dachpappe u. Teer, Eisen, Träger, Bleche, Buchsen, Hufeisen, Drahtgeflechte, Schrauben, Nieten Ketten usw.

Lichtspieltheater „SŁOŃCE“ Heute, Donnerstag, den 15. April, PREMIERE des Meisterfilms der Filmgesellschaft „TOBIS“ in deutscher Sprache, realisiert von E. Waschnecka. „Madame Lennox“ (Eskapade) In den Hauptrollen: Renate Müller, Georg Alexander. Großer Erfolg in der Filmwelt! Film mit polnischem Thema! Renate Müller, die unvergessliche Heldin des Films „Alotria“. In diesem Film spielt Renate Müller die Rolle einer schönen Polin.

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen vom 17. bis 24. April 1937. Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt u. Amt; 3 Uhr: Beipz u. hl. Segen (Andacht des lebend. Rosenkranzes). Montag, 7.30 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 7.30 Uhr: Mädchen- gruppe. Donnerstag, 7.30 Uhr: Kirchenchor.

Kleine Anzeigen

Verkäufe Drillmaschinen „Benzki“ sowie die Originalfabrikate „Dehne“ und „Siedersleben“ in allen Arbeitsbreiten besonders günstig durch Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań.

Zur Frühjahrsaison die grösste Auswahl Tanz Poznań, Fredry 1 Vornehme Herrenartikel

Neue sowie Reparaturen billigt E. Lange, Wolnica 7.

GEYER Bielitzer Anzug-, Mantel-, Kostüm- Stoffe vorteilhaft sw. Marcin 18 Ecke Ratajczaka.

Verkaufe Flügel - Pianino - Nußbaum, deutsche Marke. sw. Marcin 56, B. 21.

Pachtungen Kolonialwaren- Geschäft oder Hausgrundstück in mögl. deutscher Gegend zu pachten oder kaufen gesucht. Off. u. 2064 an die Geschäftsst. dieser Stg. Poznań 3.

Möbl. Zimmer Möbliertes Zimmer, elektr. Licht, Bad Dąbrowskiego 34 an soliden Dauermieter ab 1. oder 15. Mai zu vermieten Nähere Auskunft in Fa. Kosmos Poznań, Al. Marzj. Pilsudskiego 25.

Sprachunterricht Polnisch und Deutsch, sowie Nachhilfe erteilt Dąbrowskiego 26, B. 4.

Teppich handgetnüpft, 4 1/2 x 3 1/2, gut erhalten und ein Sofa zu verkaufen. Pl. Nowomiejski 5a, Wohnung 8.

Motorrad „Phänomen“ m. Sachs-Motor 2,75 PS, 2 Ganggetriebe, elektr. Licht, steuerfrei, Registrierung wie Fahrrad. Preis 695.- z1 WUL-GUM Poznań, Wielkie Garbary 8.

TAPETEN Wachstuche Linoleum- teppiche ORWAT Poznań, Wroclawska 13 Tel. 24-06

Schrotmühle „Krupp“, Doppelmühle, mit 2 Paar Mahlscheiben, 260 mm Durchm., Stundenleistung ca. 400 kg Fein-, 750 kg Grobschrot, mit 2 Magnet-Apparaten, verkauft sehr billig, vollkommen betriebsfertig. Frnt. unter 2058 an die Geschäftsstelle dieser Stg., Poznań 3.

Auf Abzahlung monatlich z1 10.- Radioświat Poznań, Fr. Ratajczaka 10 Radioersatzteile Engros

Tiermarkt Bernhardinerhündin schönes, raffiniertes Tier, stubenrein, 11 Monate alt, zu verkaufen. Gesl. Offerten unter 2061 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes BRAUT-AUSTATTUNGEN LEINEN - INLETT Damen Herren J. Schubert LEINENHAUS WASCHE FABRIK POZNAŃ ST. RYNEK 76 Steppdecken Gardinen

Kino Kino „Gwiazda“ Al. Marcinkowskiego 28 Ab Freitag, den 16. d. Mts., die 1. 5 u 8 e Wiener-Rustikomödie „Die Wiener Lerche“ m. Martha Eggerth, Hermann Lühmig, Ernest Berebes, Hans Junfermann.

Kinder-Wäsche Oberhemden Pullover Strümpfe Hosen Selbstbinder in großer Auswahl zu Fabrikpreisen J. Schubert Wäschefabrik und Leinenhaus Poznań Hauptgeschäft: Stary Rynek 76 gegenüber d. Hauptwaache Telefon 1008. Abteilung: ulica Nowa 10 neben der Stadt-Sparkasse Telefon 1758

Mahlscheiben für Rapid, Krupp usw. Schlagleisten deutsches Fabrikat Schrauben dazu Pflug-Schloss-Masch. - Schrauben Anschweis-Enden Nägel - Meilen verzinkte Eimer alle landw. Zubehöre billigst bei Woldemar Günter Landmaschinen und Bedarfsartikel - Oelo und Fette Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6 Telefon 52-25.

Gelegenheitslauf! Fast neue Mandoline billig zum Verkauf. Off. unter 2006 an die Geschäftsstelle dieser Stg. Poznań 3.

Heute neu! Filmwelt das Film- und Foto-Magazin Die Sendung Das vollständige ungekürzte Programm aller deutschen Sender. Das grosse Auslandsprogramm. Europa-Stunde Nach Stunden geordnetes Programm. Berlin hört und sieht Die reich illustrierte billige und beliebte Funkzeitschrift. Im Buch- u. Strassenhandel erhältlich. Auslieferung Kosmos-Buchhandlung Poznań, Aleja Marzj. Pilsudskiego 25.

Grundstücke Rittergut Kaufe bei Auszahlung bis RM. 250 000 Berlin mit behördlicher Genehmigung. Ausführliche Offerten unter 2059 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg., Poznań 3.

Zimmerwohnung mit Zubehör. 1. Stod, Garten, evtl. Zweifamilienhaus in Lazary sofort oder später b. Baubeamten zu mieten gesucht. Off. mit Angabe der Miete unter 2055 an d. Geschft. b. Stg. Poznań 3

Kino Wilsona Poznań-Lazary Am Park Wilsona Ab heute u. folgende Tage: „Der unsichtbare Strahl“ mit Boris Karloff Bella Lugosi. Beginn 5, 7, 9 Uhr.

Mietsgesuche 5-6 Zimmerwohnung per sofort oder später gesucht. Offerten u. 2024 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Unterricht Polin sucht deutsche Konversation gegen polnische. Off. unter 2057 an die Geschäftsst. dieser Zeitg., Poznań 3.

Werke Professoren Dissertationen werden bei uns in jeder Sprache sofort und billig hergestellt. Buchdruckerel Concordia Sp. Akc. Poznań Al. Marzj. Pilsudskiego 25 Telefon 0105 - 0275.